



Konzept des Bildungsangebots

Lernfreunde



LERNFREUNDEHAUS



**Lernfreundehaus
Campus Ost
Gebäude 70.13
Rinheimer Querallee 2
76131 Karlsruhe**

Geschäftsführerin
Jasmin I. Sahin
AG Mannheim
HRB 708922

UNESON
gemeinnützige UG
Teutschneureuter Str. 27
76149 Karlsruhe

Tel. +49 (0) 170 1130660
Email: info@uneson.org
Web: www.uneson.org

Spendenkonto:
Sparkasse Karlsruhe
IBAN: DE96 6605 0101 0108 1140 59
BIC: KARSDE66XXX (Karlsruhe, Baden)

Lernfreunde

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | 3 |
| 1. Allgemeine Konzeption des <i>Lernfreundehauses</i> | 5 |
| 1.1 Zielgruppe | 5 |
| 1.2 Räumlichkeiten..... | 5 |
| 1.3 Tagesablauf und Ferienangebote..... | 6 |
| 1.4 Schülerverteilung | 7 |
| 1.5 Lehrpersonal | 8 |
| 2. Pädagogische Konzeption des <i>Lernfreundehauses</i> | 9 |
| 2.1 Didaktik und Methodik | 9 |
| 2.1.1 Deutsch als Unterrichtsmedium | 10 |
| 2.1.2 Mathematik | 13 |
| 2.1.3 Musik | 14 |
| 2.1.4 Kunst/ Werken | 15 |
| 2.1.5 Bewegung, Spiel und Sport | 15 |
| 2.2 Inklusion..... | 16 |
| 2.3 Pädagogische Kooperationspartner | 17 |
| 3 Statistische Zahlen | 18 |
| 4 Weitere strukturelle Voraussetzungen | 19 |
| 5 Chancen..... | 20 |
| 6 Literaturverzeichnis | 21 |
| Anhang..... | 22 |
| ➤ Bilder aus dem <i>Lernfreundehaus</i> | 22 |
| ➤ Presseecho | 32 |

Vorwort

Tausende Kinder leben mit ihren Familien als Flüchtlinge in Deutschland. Sie mussten ihre Heimat verlassen, sind wehrlose Opfer von Unterdrückung und Gewalt. Ihr Leben wurde durch die Ereignisse im Herkunftsland und durch die oft monatelange Flucht nachhaltig geprägt. In Deutschland angekommen, brauchen sie neben der Versorgung mit dem Lebensnotwendigsten vor allem eine neue kindgerechte Lebensperspektive.

Da die Schulpflicht der Flüchtlingskinder in Baden-Württemberg für sechs Monate ausgesetzt ist, gestaltet sich ihr Alltag direkt nach der Einreise sehr unstrukturiert und ist von Nichtstun geprägt.

Flüchtlingskinder leben in Mehrbettzimmern großer Unterkünfte ohne Platz zum Spielen, ohne Möglichkeit zu lernen oder positive Lebenserfahrungen zu sammeln. Sie sind verunsichert, wissen nicht, wann und wie sich ihre Lebenssituation ändern wird. Nächtliche Polizeiaktionen, in denen die Kinder mit ihren Familien im Rahmen einer Sammelabschiebung abgeschoben werden, gehören zum Alltag und verstärken jene Verunsicherung und Angst. Manche Familien unterschreiben sogar die „freiwillige Rückreise“, um ihre Kinder vor solchen traumatischen Erlebnissen zu bewahren. Vor diesem Hintergrund brauchen Flüchtlingskinder dringend Zugang zu einem aktiven, kindgerechten Leben. Sie brauchen eine feste Tagesstruktur, Zeit und Möglichkeit zu spielen, zu malen und zu basteln, Anleitung zum Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie brauchen verlässliche soziale Kontakte, Erwachsene, die sich ihnen zuwenden und Kinder, die mit ihnen spielen und lernen. Sie brauchen Menschen, die sie als Persönlichkeit wahrnehmen, ihre Stärken erkennen, sie fördern und fordern.

Das Projekt *Lernfreunde* grenzt sich von später eingerichteten lokalen Bildungsmaßnahmen durch seine Intention und seine Organisationsstruktur komplett ab. Es ermöglicht den Kindern die ganztägige Teilhabe an einem kindgerechten Leben. Eingebunden in eine feste Tagesstruktur dürfen sie spielen und lernen. Sie erhalten Zugang zur deutschen Sprache und können sich entsprechend ihres Bildungsstandes mit Lern-Materialien auseinandersetzen. Sie erhalten „Handwerkszeug“ für die Gestaltung ihres Lebens und die Möglichkeit, ihrer Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen und sich positiv weiter zu entwickeln.

Der Zugang zu Bildungsinhalten und eine altersangemessene Persönlichkeitsentwicklung sind für Kinder der Schlüssel zu einem selbstständigen und mündigen Leben. Sie lernen,

sich mit anderen zu verständigen und sich selbst als Teil der Gesellschaft wahrzunehmen. Sie werden befähigt, auf andere Menschen zuzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Das Projekt widmet sich der Aufgabe, den Flüchtlingskindern langfristig ein solches Leben zu ermöglichen. Das Besondere dabei ist der Ganztagscharakter, denn mit einem gemeinsamen Mittagessen und Freizeitprogramm bis 16.00 Uhr steht nicht nur das schulische Lernen im engeren Sinn im Vordergrund, sondern vor allem eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung.

Lernfreunde wird als ein Projekt des Kinderhilfswerks „UNESON united social network“ durchgeführt. UNESON ist eine 2010 gegründete gemeinnützige UG mit Sitz in Karlsruhe. Deren Gründerin und Geschäftsführerin Jasmin I. Sahin engagiert sich seit über einem Jahrzehnt aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ihrer Arbeit ist, Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, über alle Sprachbarrieren und sonstigen kulturell geschaffenen Hindernisse hinweg miteinander gemeinsam schöpferisch tätig zu werden und ihrem Wunsch nach Frieden Ausdruck verleihen zu können. UNESON stellt für das Projekt *Lernfreunde* adäquate Räumlichkeiten und die Grundausstattung der Räume mit Mobiliar und den notwendigen technischen Geräten zur Verfügung. Darüber hinaus sorgt UNESON für die laufende Ausstattung der Bildungsmaßnahme mit Sachmitteln zur Gestaltung der Bildungseinheiten (Lern- und Bastelmaterialien, Bücher, Papier, etc.). Außerdem kommt UNESON seit Beginn im November 2016 für die Kosten des täglichen Bustransports der Kinder auf und sorgt für das tägliche Mittagessen.

1. Allgemeine Konzeption des *Lernfreundehauses*

1.1 Zielgruppe

Das Projekt ermöglicht Flüchtlingskindern direkt nach ihrer Ankunft die Teilhabe an einer Bildungsmaßnahme. Daran nehmen Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter zwischen sechs und 16 Jahren unabhängig ihrer Nationalität, ihres ausländerrechtlichen Status´ und ihrer Bleibeperspektive teil. Derzeit kommen im Durchschnitt täglich 27 SchülerInnen zu den *Lernfreunden*, der Großteil von ihnen ist an vier von fünf Tagen (also regelmäßig) im *Lernfreundehaus* und kommt vor allem aus den Ländern Mazedonien/ Kosovo/ Serbien/ Albanien. Die Zahl der SchülerInnen schwankt täglich aufgrund von Abschiebungen, Kleiderausgaben in der Flüchtlingseinrichtung, Interviewterminen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (*BAMF*) oder religiösen Festen wie z.B. Ramadan. Das Bildungsangebot der Lernfreunde ist deshalb so konzipiert, dass innerhalb fester Strukturen eine gewisse Flexibilität besteht.

1.2 Räumlichkeiten

Das *Lernfreundehaus* hat seine Räumlichkeiten in der ehemaligen Mackensen-Kaserne auf dem KIT-Gelände (Campus Ost) in Karlsruhe. Im Erdgeschoss können sich die SchülerInnen und LehrerInnen in 13 Räumen entfalten: Im großen und im kleinen Lernraum – ausgestattet mit Tischen, Stühlen und Tafeln – finden die einzelnen Bildungseinheiten statt. In der Bibliothek kann man sich mit einem Buch gemütlich in die Sessel oder auf die Couch kuscheln und lesen oder verschiedene Spiele (Memory, Uno usw.) spielen. Ein großer Speisesaal bietet genügend Platz, um morgens gemeinsam zu frühstücken und mittags gemeinsam zu essen. Ein voll ausgestatteter Kunstraum dient neben den beiden Bildungsräumen als weiterer Unterrichtsraum, in dem nicht nur Kunst, sondern flexibel auch Mathematik oder Deutsch unterrichtet werden können. Auch die sogenannte Werkstatt wird als Unterrichtsraum genutzt – die mit Werkzeugen ausgestatteten Regale bieten viel Potential zum Werken und Arbeiten. Zu den weiteren Räumen zählt das Büro im Erdgeschoss, in dem viele Unterrichtsmaterialien aufbewahrt sind, die Küche, in der gekocht

wird, zwei Aufbewahrungs- bzw. Abstellräume und ein großer, mit einem einladenden Kamin versehener Eingangsbereich, in welchem der tägliche Morgen- und Abschiedskreis stattfinden. Ein kleiner, rosafarbener Sinnesraum mit vielen Decken, Kissen und Liegemöglichkeiten kann als Rückzugsort für jene Kinder mit besonderen Bedürfnissen genutzt werden – oder die auch nur einmal eine kurze Pause vom Schulalltag brauchen. Ein weiterer großzügiger Raum dient im Winter als Bewegungsraum (bei gutem Wetter werden Sport- und Bewegungsspiele draußen durchgeführt) und zu besonderen Anlässen auch als Veranstaltungssaal. Im Obergeschoss finden sich weitere Räume, die derzeit allerdings nicht für den Unterrichtsalltag genutzt werden, sondern als Lagerungsort für die Schul- und Sachspenden fungieren. Auch die gepackten Schulranzen werden in den oberen Räumlichkeiten aufgestellt und dort zur Einschulung einzeln von den Kindern ausgesucht. Des Weiteren werden im Obergeschoss ab dem neuen Schuljahr zwei Räume zu Näh- und Handarbeitsräumen umgestaltet.

Im Untergeschoss der *Lernfreunde* befinden sich eine Kleiderstube und eine „Schuhboutique“, welche die Kinder wöchentlich nach ihren Bedürfnissen ausstatten.

Für die mobilitätseingeschränkten SchülerInnen wurde auf Barrierefreiheit der Räumlichkeiten Wert gelegt.

1.3 Tagesablauf und Ferienangebote

Die Tagesstruktur sieht die Gestaltung des Vormittags mit einer Vielfalt von Bildungseinheiten, die Gestaltung des Nachmittags mit Alltags- und Freizeitaktivitäten vor.

- **Abholung** in den Unterkünften durch Schulbus und Transfer ins *Lernfreundehaus*
- Gemeinsames **Frühstück** und anschließendes **Freispiel** bzw. **Ankommen im Lernfreundehaus**
- Gemeinsamer **Morgenkreis** mit **Begrüßung** auf verschiedenen Sprachen; **Einteilung der Lerngruppen** und Festlegung des Küchendienstes (jeden Tag zwei Kinder, die beim Tischdecken und -abräumen mithelfen)
- **Unterricht** in den jeweiligen Klassenräumen
- Gemeinsames **Mittagessen**
- **Nachmittagsangebote** s.u. (Freispiel / Spielangebote / Zeit für Gespräche)
- Gemeinsamer **Abschiedskreis** (mit festem Abschiedslied)
- **Abholung** durch Schulbus

Am *Vormittag* erhalten die Kinder einen Einblick in das Erlernen der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Ergänzend werden Grundlagen der Mathematik angeboten. Einheiten und Projekte in Musik, Kunst und Bewegung ergänzen das Bildungsangebot des Vormittags.

Am *Nachmittag* bietet die Bildungsmaßnahme ein abwechslungsreiches Programm mit Einheiten und Aktionen u. a.

- Musik, Bildende Kunst, Technisches Werken, Szenisches Spiel, etc.
- Einkaufen, Kochen, Backen, Reparaturarbeiten, etc.
- Erkundungsausflüge in die Umgebung, Museumsbesuche, Sportaktivitäten etc.

Was das Bildungsangebot *Lernfreundehaus* von anderen Einrichtungen unterscheidet, ist sein Ferienangebot, bei dem die Kinder auf Aktivitäten zugreifen können, die sich aus dem Nachmittagsangebot des regulären Unterrichtsbetriebs ableiten und eine Abwechslung des Alltags in den Unterbringungen darstellen (z.B. Ausflug zum Turmberg; Ausflug zur Günther-Klotz-Anlage/ Skatepark; Klettern u.v.m.).

1.4 Schülerverteilung

Die Anzahl der SchülerInnen ist durch ständige Abschiebungen von einer hohen Fluktuation geprägt (siehe Vorwort), weshalb bei den Lernfreunden von Tag zu Tag geplant werden muss. Es gibt eine Anwesenheitsliste, die jeden Morgen neu ausgefüllt wird. Somit wird dokumentiert, welche SchülerInnen anwesend und wie groß dementsprechend die einzelnen Gruppen am jeweiligen Tag sind (die Liste beinhaltet Name, Geschlecht, Alter und Herkunft). Es gibt mehr oder weniger feste Gruppen, wodurch es die ehrenamtlichen LehrerInnen leichter haben, ein angemessenes Angebot zu erstellen:

- Gruppe 1: Jüngere Kinder (ca. 6-9 Jahre) und somit auch meistens die Kinder, die wenig bis gar kein Deutsch verstehen und sprechen und die auch eventuell sehr wenig Schulerfahrung mitbringen.
- Gruppe 2: Kinder mittleren Alters (ca. 10-12 Jahre), die ein bisschen mehr Deutsch verstehen und auch sprechen können – allerdings noch sehr eingeschränkt.
- Gruppe 3: Kinder (ab ca. 12/13 Jahren), die meistens schon vorher etwas Deutsch gelernt haben und sich einigermaßen gut verständigen können.

1.5 Lehrpersonal

Für jede Schülergruppe bedarf es mindestens eines Lehrers oder einer Lehrerin, bei einer größeren Gruppe (ab 10 Kindern) sollten es zwei sein. Generell sollten pro Tag mindestens drei Lehrkräfte und eine Küchenkraft im *Lernfreundehaus* anwesend sein; außerdem sollte einer der Ehrenamtlichen den „Busdienst“ übernehmen (d.h., morgens die Kinder ab der Felsstraße ins *Lernfreundehaus* begleiten und mittags wieder mit ihnen zurückfahren).

Wenn mehr als vier Ehrenamtliche im *Lernfreundehaus* sind und es die Gruppenstruktur zulässt, gibt es auch die Möglichkeit der individuellen Einzelförderung für jene Kinder, die es sonst in der Gruppe schwerer haben.

Des Weiteren hängen Arbeitslisten, in die sich die Ehrenamtlichen eintragen sollen, im Büro aus – somit sieht man auf einen Blick, an welchem Tag noch eventuelle Lücken sind. Mittlerweile gibt es für fast jeden Tag eine feste Person, die zuverlässig und regelmäßig da ist und damit auch die Einteilung der Kinder/ der Ehrenamtlichen übernimmt – die Wochenplanung wird dadurch einfacher. Wer dann an den einzelnen Tagen in welcher Gruppe ist, wird morgens unter den Ehrenamtlichen ausgemacht.

Als Ehrenamtliche/r kann sich jeder engagieren (der ein tadelloses erweitertes polizeiliches Führungszeugnis besitzt) – egal ob sie/ er einen pädagogischen Hintergrund hat oder nicht. Voraussetzung für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im *Lernfreundehaus* sind Spontaneität, Flexibilität und soziale Kompetenz: Jeder Tag bringt neue Aufgaben mit sich, Kinder kommen und gehen und es ist wichtig, dass man sich neuen Gegebenheiten schnell anpassen kann.

2. Pädagogische Konzeption des *Lernfreundehauses*

2.1 Didaktik und Methodik

Bedingt durch die Vielzahl an verschiedenen Kulturen und Sprachen der geflüchteten Kinder kann es innerhalb der (heterogenen) Gruppe zu einem unterschiedlichen Umgang mit der Sprache Deutsch kommen. Man muss beachten, dass für viele der geflüchteten Kinder Deutsch nicht die Zweitsprache, sondern bereits Dritt-oder Viertsprache ist.

Zu den didaktischen Grundprinzipien bei den *Lernfreunden* gehört ein schülerorientierter Unterricht. Dies bedeutet zum einen, dass SchülerInnen in die Verantwortung für die Gestaltung des Unterrichts miteinbezogen werden und dass von Anfang an Anlässe und sprachliche Mittel für sinnvolle und situationsabhängige Kommunikation bereitgestellt werden. Dafür müssen geeignete Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stehen, die zum einen selbstständiges Arbeiten fördern und stützen, aber auch das Arbeiten in der Gruppe begünstigen.

Die *Lernfreunde* folgen den neuesten Erkenntnissen der Fremdsprachdidaktik, nach denen die Muttersprache des Lernenden als wichtiges Hilfswerkzeug für das Verständnis der Fremdsprache genutzt werden kann. Es werden zum Beispiel mit Übersetzungs-Apps deutsche Worte in die jeweilige Muttersprache übersetzt, was zum einen für eine bessere Kommunikation und Verständigung sorgt, zum anderen aber auch die Einprägung neuer Worte und somit die Erweiterung des Wortschatzes begünstigt.

Des Weiteren werden kommunikationsfördernde Methoden verwendet, um die sozialen und kooperativen Kompetenzen der SchülerInnen zu aktivieren. Dazu gehören zum Beispiel Partner- bzw. Gruppenarbeiten oder kleine Rollen- und Theaterspiele. Auch verschiedene Lernspiele in den Bereichen Deutsch und Mathematik finden häufig Verwendung.

Mit vielen Wiederholungen und öfter wiederkehrenden Themen werden neu gelernte Wortfelder gefestigt und immer mehr im Alltag verwendet.

Die *Lernfreunde* haben aufgrund der großzügigen (Schul-)Spenden eine Vielzahl an unterschiedlichen Lehrwerken. Derzeit ist es so, dass die LehrerInnen aus den unterschiedlichen Büchern und Lehrwerken passende Arbeitsmaterialien zusammenstellen und damit ihren Unterricht gestalten.

Mit folgenden Lehrwerken wird zum Beispiel gearbeitet:

- Klett Verlag: „Der kleine Lerndrache“ (Aufsatz, Diktat, Trainingsbuch)
- Oldenburg: Leseschule (Fibel)
- Cornelsen: „Alphaplust“ (Basiskurs: Deutsch als Zweitsprache)
- Cornelsen: „SuperM“ (Mathematik für alle)
- ADUIS: Kostenlose Arbeitsblätter zum Runterladen

Als zusätzliche Materialien kann man das Bild- und Textmaterial aus den Zeitschriften und Magazinen (Jugendmagazine, Fußballzeitschriften, Lebensmittelwerbungen) nennen, welches zum fantasievollen Gebrauch von Sprache anregt und beispielsweise als Einstieg in unterschiedliche Themengebiete genutzt wird. Häufige Themengebiete bei den *Lernfreunden* sind beispielsweise Familie und Wohnen, aber auch die Uhrzeit und der Tagesablauf, der eigene Körper oder die persönlichen Berufswünsche der Kinder und Jugendlichen.

Verschiedene Spiele zu Beginn oder als Abschluss des Unterrichts lockern diesen auf und sorgen für eine höhere Aufmerksamkeit (Beispiele: „Ich packe meinen Koffer“; „Mein rechter Platz ist leer“; „Welches Teil ist verschwunden?“).

2.1.1 Deutsch als Unterrichtsmedium

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und zentrales Kommunikationsmedium. Der Deutschunterricht in Grundschulen hat in erster Linie die Aufgabe, Freude im Umgang mit Sprache und Schriftsprache zu wecken und Kinder zum Sprechen, Lesen und Schreiben zu motivieren (vgl. Bildungsplan der Grundschule - Deutsch 2016, S. 3).

Die Vielfalt der Lernausgangslagen wird dabei stets als Chance und Herausforderung betrachtet und auch genutzt. Die Unterschiedlichkeit der Kinder bestimmt den Unterricht und fordert Individualisierung und Differenzierung.

Sprachbildung als zentrales Element des Deutschunterrichts trägt wesentlich zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bei (Bildungsplan der Grundschule – Deutsch 2016, S. 4). Sie ist zum einen verankert durch Inhalte, die nachhaltig Themen der Kinder aufnehmen und zum anderen durch Gespräche und außerschulische Lernorte, die Aspekte zu bestimmten Werten

und Normen einbeziehen und bearbeiten. Hierbei lernen sie Strategien zur Konfliktbewältigung kennen und diese zu nutzen. Außerdem werden die alltäglich sichtbaren globalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten - bedingt durch die unterschiedliche Herkunft der Kinder - berücksichtigt und kindgerecht reflektiert. Themen und Wortfelder wie zum Beispiel „Kochen“, „Familie“ oder „Wohnen“ sind bei den *Lernfreunden* von großer Bedeutung.

Den Bereichen des Deutschunterrichts ist gemeinsam, dass die eigene Identität und die Begegnung mit dem Anderen und dem Fremden im Vordergrund stehen (Bildungsplan Grundschule – Deutsch 2016, S. 4). Die Kinder erfahren Aspekte der Vielfalt, wie zum Beispiel Interkulturalität, als bereichernd. Dies fängt schon morgens bei dem Ritual „Morgenkreis“ an, bei dem sich die SchülerInnen und das pädagogische Personal auf verschiedenen Sprachen begrüßen. Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung erwerben sie auch in Gesprächen und vor allem in kleinen Theater- und Rollenspielen. So wird im kommenden Schuljahr ein Theaterprojekt zusammen mit einer Kooperationsschule und dem Badischen Staatstheater durchgeführt und vom Kulturamt der Stadt Karlsruhe realisiert. Durch dieses kann den SchülerInnen einerseits die Chance gegeben werden, ihre Erfahrungen durch Psychodrama individuell zu verarbeiten. Andererseits sollen in jenen Einheiten, die mit den SchülerInnen der Kooperationsschule stattfinden, Grenzen auf beiden Seiten abgebaut werden.

Ferner kommt dem Deutschunterricht im *Lernfreundehaus* in Phasen des Sprechens und Zuhörens (z.B. Themenbereiche „Zahngesundheit“ oder „gesunde Ernährung“) insofern eine Bedeutung zu, dass er seinen Beitrag zur „Prävention und Gesundheitsförderung“ leistet. Bei vielen Kindern und Jugendlichen herrschen nämlich in diesen Bereichen gravierende Defizite und es besteht somit Handlungsbedarf.

Kinder haben Erfahrungen mit Sprache als Mittel der Verständigung in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Färbungen. Sie erlernen in zunehmendem Maße, Sprache situationsadäquat einzusetzen, sodass auch Identität und soziale Kompetenzen gestärkt werden. Ein sprachsensibler Unterricht ermöglicht den Kindern einen Zugang zur Bildungssprache, welche Grundlage für die alltägliche Verständigung im fremden Land ist.

Die mündliche Ausdrucksfähigkeit wird in vielfältigen Erzähl- und Gesprächssituationen geübt, auch im Hinblick auf nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten, in denen es um für Kinder relevante Sprachhandlungen geht.

Für die Kinder und Jugendlichen, die zu den *Lernfreunden* kommen, ist Deutsch die Zweit- oder sogar Drittsprache. Deshalb werden die Kinder und Jugendlichen behutsam in Gesprächssituationen einbezogen und haben die Möglichkeit, in einer vertrauensvollen Atmosphäre ihre sprachlichen Fertigkeiten zu entwickeln. Durch anfänglich pantomimische Einführungen des Vokabulariums und vermehrt vertiefende Wortfeldübungen erlangen die SchülerInnen nach und nach eine Erweiterung des rezeptiven und produktiven Wortschatzes. Vorbildhaftes und handlungsbegleitendes Sprechen der Lehrperson sowie sensible Rückmeldungen unterstützen die Entwicklung des Spracherwerbs. Die Versprachlichung von Sachzusammenhängen führt außerdem zur Begriffsbildung.

Die Fähigkeit, Laute zu unterscheiden und ein Wort zunehmend genauer auf seinen Lautbestand hin zu analysieren, ist Grundlage und Folge eines erfolgreichen Schriftspracherwerbs. Deshalb werden von Anfang an alle Kinder bei den *Lernfreunden* gezielt beobachtet und anschließend individuell gefördert. Diese basieren auf den zuvor geführten Lernstandsberatungen.

In der gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Sprache erwerben Kinder Strategien, wie Gesprochenes zunehmend normgerecht verschriftet werden kann. Die kontinuierliche ganzheitliche Spracharbeit – sowie das Vorlesen – führen sowohl zu vielseitiger Ausdrucksfähigkeit als auch zur Fähigkeit adäquater schriftlicher Sprachproduktion.

Besonderen Wert wird bei den *Lernfreunden* auf den Erwerb der lateinischen Schrift gelegt, denn einige der jüngeren Kinder sind nur in der kyrillischen Schrift geübt.

Lesen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei und eröffnet neue Vorstellungswelten. Der Erstleseunterricht berücksichtigt die Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer Leseerfahrung, ihres Vorwissens und Entwicklungsstandes. Er knüpft an die individuellen Ausgangssituationen des Kindes an und bildet grundlegende Lesefertigkeiten aus. Nicht nur während des Unterrichts wird die Lesefähigkeit bei den *Lernfreunden* geübt – auch außerhalb des Unterrichts haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, in der kleinen Bibliothek im *Lernfreundehaus* ihre Lesefähigkeit mit Büchern und Geschichten auszubauen. Durch Vorlesestunden wird Geborgenheit geschaffen und dadurch der persönliche Bezug zu den Lehrpersonen intensiviert.

2.1.2 Mathematik

Der Mathematikunterricht bei den *Lernfreunden* greift die unterschiedlichen Alltagserfahrungen und Vorkenntnisse der Kinder auf, stabilisiert, erweitert und systematisiert sie, um eine breite Ausgangsbasis für die Entwicklung grundlegender mathematischer Kompetenzen aufzubauen. Auf diese Weise wird die Grundlage für das weitere schulische Mathematiklernen und für eine lebenslange Auseinandersetzung mit mathematischen Anforderungen des täglichen Lebens geschaffen (vgl. Bildungsplan Grundschule – Mathematik 2016, S. 3).

Eine zentrale Aufgabe des Mathematikunterrichts aller Altersklassen im *Lernfreundehaus* ist es, SchülerInnen für den mathematischen Gehalt alltäglicher Situationen und Phänomene zu sensibilisieren und sie zum Problemlösen mit mathematischen Mitteln anzuleiten. Das kann zum Beispiel beim täglichen „Kinder zählen“ im Morgenkreis, aber auch beim Abzählen des Bestecks und der Teller beim Vorbereiten für das Mittagessen sein.

Weiter ermöglicht der Mathematikunterricht den Kindern und Jugendlichen, sich im täglichen Handeln als selbstwirksam zu erleben und Dinge bzw. Problemstellungen eigenständig zu lösen, wodurch sie in ihrer Person gestärkt werden. Die Entwicklung einer mathematischen Grundbildung hängt nämlich nicht nur von den Unterrichtsinhalten, sondern auch davon ab, in welchem Maße Kinder Gelegenheit bekommen, selbst Probleme mit und ohne Anwendungsbezug zu lösen, eigene Lösungswege zu beschreiben, Begründungen für mathematische Gesetzmäßigkeiten zu finden oder geeignete Darstellungen beim Problemlösen zu entwickeln. Problemlösen meint, dass der Lösungsansatz bei einem mathematischen Problem für die Kinder nicht offensichtlich ist und/ oder ihnen Lösungsverfahren noch nicht zur Verfügung stehen. Die Kinder entwickeln die Bereitschaft und die Fähigkeit, Probleme zu erfassen, zu beschreiben, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren, zunehmend zu systematisieren und Lösungsstrategien zu finden – allein und gemeinsam. Sie werden dabei von den Betreuern der *Lernfreunde* unterstützt, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können und lernen außerdem, mit Lernstrategien umzugehen, diese anzunehmen und zu nutzen.

Kinder und Jugendliche im *Lernfreundehaus* bekommen im Fach Mathematik außerdem die Gelegenheit, trotz sprachlicher Barrieren schnelle Erfolge zu erreichen – denn Zahlen sind in allen Ländern gleich und bedürfen keiner sprach-spezifischen Erläuterung.

2.1.3 Musik

Musik ist ein wichtiger Teil jeder Kultur. Sie präsentiert sich vielfältig in überlieferten Stilen und in ständig neuen, lebendigen Erscheinungsformen. Auf der Grundlage ihrer eigenen Ausdruckskraft ermöglicht sie Kommunikation über alle Altersstufen, über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg. Kinder und Jugendliche verfügen schon früh über bewusste oder unbewusste Erfahrung im Wahrnehmen von Musik. Sie ist Teil ihrer Persönlichkeit und Bestandteil ihres Lebens (Bildungsplan Grundschule – Musik 2016, S. 3).

Durch gemeinsames Singen und Musizieren erfahren Kinder das Gefühl von Verbundenheit mit anderen. Die kindliche Offenheit für Musik und ihre Freude am musikalischen Erleben und Gestalten mit dem Körper und mit Klangwerkzeugen sowie die Neugier auf musikalische Phänomene sind natürliche Verhaltensweisen und werden zum Ausgangspunkt für Lernprozesse bei den *Lernfreunden*. Deshalb wird auch jeden Morgen zur Begrüßung und jeden Nachmittag zur Verabschiedung ein gemeinsames Lied bei den *Lernfreunden* gesungen, was den Kindern einen Rahmen und außerdem ein Gefühl von Geborgenheit und Zugehörigkeit gibt. Solche immer wiederkehrende Rituale geben den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und sind bei den *Lernfreunden* nicht wegzudenken. Ferner werden durch die Erschaffung eigener Musikinstrumente die praktisch-kreativen und durch verschiedene Rhythmusspiele die musischen Fertigkeiten gefördert.

In Begegnungen mit verschiedenen Formen eigener und fremder Kulturen fördert der Musikunterricht bei den *Lernfreunden* außerdem die Fähigkeit zur aktiven Teilhabe am kulturellen und interkulturellen Leben und führt in tradierte und aktuelle Erscheinungsformen der Kultur ein. Er liefert dabei einen Beitrag zur Integration und Inklusion von Kindern unterschiedlicher Begabung, sozialer und kultureller Herkunft. Grundlage dafür ist die Offenheit im Hinblick auf individuell unterschiedliche Fähigkeiten, Denkweisen, Sichtweisen und Einstellungen der Kinder ebenso wie die Toleranz gegenüber den vielfältigen kulturellen Erscheinungsformen, aber auch die Auseinandersetzung mit Neuem und Ungewohntem (Bildungsplan Grundschule – Musik 2016, S. 3). Da die Kinder bei den *Lernfreunden* aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen und somit unterschiedlicher kultureller Herkunft sind, ist Musik ein wichtiges Bindeglied zwischen ihnen und schafft Toleranz und Akzeptanz.

2.1.4 Kunst/ Werken

Kinder zeigen, wie verschiedenartig und fantasievoll sie Welt erleben, darstellen und deuten. Diesen Prozessen wird im Fach Kunst/ Werken Raum gegeben. Es ermöglicht den SchülerInnen im *Lernfreundehaus*, über das Wahrnehmen und Handeln Erkenntnisse über sich selbst und die Welt zu gewinnen, sich zu positionieren und sich zu entfalten (Bildungsplan Grundschule – Kunst & Werken 2016, S. 3). Wenn sich die Kinder im *Lernfreundehaus* mit Kunst und Kreativität auseinandersetzen, soll nicht allein das Vermitteln von Arbeitstechniken im Vordergrund stehen, sondern eine Gelegenheit, das eigene Ich zu entdecken. Es soll ein Weg gefunden werden, Gefühle und Emotionen auszudrücken.

Im *Lernfreundehaus* werden die Kinder angeregt, motiviert und begeistert durch die Begegnungen mit Kunstwerken, Reproduktionen und den Künstlern selbst. Gearbeitet wird auf DIN A3-Bögen mit Bunt- und Wachsmalstiften, Temperafarben, Ton, Pappmaché, etc.

Werken erweitert außerdem die Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder durch Grundlegung und Vertiefung einfacher handwerklicher Verfahren, durch das sinnvolle Benutzen von Werkzeugen und verschiedener Materialien. So entstehen immer wieder ganz individuelle Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten (siehe Anhang). Die Kinder lernen durch den Arbeitsprozess andere Ausdrucksmöglichkeiten als die eigenen zu respektieren, werden sich ihrer und der Leistung anderer bewusst und stärken so ihr Selbstwertgefühl. Vielfalt wird erfahrbar und erlebbar, Toleranz und Solidarität können sich entwickeln.

2.1.5 Bewegung, Spiel und Sport

Bewegung, Spiel und Sport sind unverzichtbare Bestandteile zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Kindern und eröffnen ihnen den Zugang zur Welt und zu sich selbst. Vor dem Hintergrund, dass Flüchtlingskinder in ihren Erstaufnahmeeinrichtungen in sehr beengten Wohnräumen leben, kommt der Bewegung und dem Sport eine wesentliche Bedeutung zu. Die SchülerInnen erfahren, dass kontinuierliches Bewegen und Sporttreiben Grundlage einer gesunden Lebensführung sind und ihr Wohlbefinden maßgeblich beeinflussen. Die Aspekte Körperwahrnehmung, Anspannung und Entspannung, motorisches Lernen, wertschätzendes Handeln sowie die Stärkung der Selbstregulation sind wesentliche Inhalte im Sportunterricht bei den *Lernfreunden*. Die Ausübung der tradierten großen Spiele (v.a. Fußball, Basketball und Volleyball) hält sich die Waage mit entspannenden Elementen des Sportunterrichts (Phantasieisen, Yoga, Entspannungsübungen).

Die große Bandbreite an Fertigkeiten der SchülerInnen kann in Kleinprojekten, wie dem jährlich stattfindenden Zirkusprojekt präsentiert werden, was sich mit der Organisation von kulturellen Festivitäten (Sommerfest) verbinden lässt. Erlebnispädagogische Elemente (gruppenbildende und vertrauensfördernde Maßnahmen) ergänzen den Sportunterricht im *Lernfreundehaus*.

2.2 Inklusion

Inklusion zielt auf alle Menschen und hat das Ziel, Schule für alle zu einem anregenden und angenehmen, fördernden und herausfordernden Ort des Lernens zu machen. Kinder mit verschiedenen Lernvoraussetzungen, aber auch verschiedenen Begabungen und Haltungen, sind der Grund für eine differenzierte Lernbegleitung. Bei den *Lernfreunden* ist jeder willkommen, egal ob er oder sie bestimmte körperliche oder geistige Einschränkungen hat. Jedes Kind wird als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt, unabhängig von den jeweiligen Möglichkeiten und Einschränkungen.

Alle Informations- und Bildungsmaterialien, die bei den *Lernfreunden* eingesetzt werden, sind auf leichte Verständlichkeit ausgerichtet und daher auch für Menschen mit Einschränkungen geeignet.

Wenn die Einschränkungen allerdings sehr groß sind (schwere geistige oder körperliche Behinderung) und über die Qualifikationen der Ehrenamtlichen hinausgehen, ist die Konsultierung externer Fachkräfte angedacht (pädagogische Begleitung).

2.3 Pädagogische Kooperationspartner

Durch die Vernetzung und den regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den Karlsruher Schulen wird die Einbindung lokaler Schülergruppen gewährleistet. Solche Kooperationen bereichern das Schulleben und tragen zu gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz bei.

- Pädagogische Hochschule Karlsruhe (Prof. Dr. Timo Hoyer, Wissenschaftliche Begleitung, Evaluation)
- Musikhochschule Karlsruhe (Rhythmusspiele; Instrumente vorstellen, ausprobieren und selbst bauen; Lieder einstudieren)
- Tulla-Realschule Karlsruhe (Projekt zur Empathieförderung; Renovierungshilfe des *Lernfreundehauses*; Praktika im *Lernfreundehaus*; Theaterprojekt/ Badisches Staatstheater)
- Heisenberg-Gymnasium Karlsruhe (Projektteilnahme im *Lernfreundehaus* und Schulsozialpraktikum /Kulturaustausch zwischen den verschiedenen Schulklassen)
- St. Dominikus-Mädchengymnasium Karlsruhe (Schulsozialpraktika)
- Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe (Schulsozialpraktika, Sensibilisierungsvortrag über Flüchtlingskinder durch Geschäftsführung UNESON, diverse Ausflüge)
- Max-Planck-Gymnasium Karlsruhe (Kunstprojekte)
- Gymnasium Neureut (Sensibilisierung: Referat über geflüchtete Kinder)
- Goethe-Gymnasium Karlsruhe (Schulsozialpraktika)
- Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee (Spendenaktion für die *Lernfreunde*)
- Otto-Hahn Gymnasium Karlsruhe (Spendenaktion für die *Lernfreunde*)
- Humboldt-Gymnasium Karlsruhe (Sammelaktion Schulranzen)
- Rennbuckel Grundschule Karlsruhe (Aktionen für geflüchtete Kinder)
- Waldschule Grundschule Neureut (Projekt für geflüchtete Kinder)
- Grundschule Grünwinkel (Sammelaktion für Schul- und Unterrichtsmaterial)
- Hans-Thoma-Grundschule (Geldspende nach Wohltätigkeitsveranstaltung)
- Ernst-Reuter-Schule Karlsruhe (Kulturaustausch und Abbau von Berührungängsten durch verschiedene AG-Projekte)
- Drais-Gemeinschaftsschule Karlsruhe (Gemeinsames Schülerprojekt)
- Waldorfschule Karlsruhe (Gesammelte Geldspenden durch Schüler, Vortrag mit einer Schülerin über das Kinderhilfswerk UNESON und deren Flüchtlingsarbeit mit ca. 330 Teilnehmern)

3 Statistische Zahlen

| | |
|--|------------|
| Kinder gesamt (seit Beginn): | 341 Kinder |
| Kinder aktuell 21.07.17 | 27 |
| • Davon Mädchen: | 15 |
| • Davon Jungen: | 12 |
| Transfer in die Landkreise (Bleibeperspektive) | 3 |
| Herkunftsländern der Kinder 2016/ 2017: | |
| • Bosnien/ Serbien/ Mazedonien/ Albanien | 326 |
| • Sri Lanka | 1 |
| • Türkei | 1 |
| • Tunesien | 1 |
| • Algerien | 2 |
| • Russische Föderation | 7 |
| • Iran | 3 |
| Ehrenamtliche gesamt (21.07.17): | 41 |
| • Davon als Betreuer im Schulalltag | 21 |

4 Weitere strukturelle Voraussetzungen

Nach den ersten neun Monaten des Projekts erweist es sich als eminent wichtig, dass den ehrenamtlichen Mitarbeitern im *Lernfreundehaus* ein Stamm an festangestelltem Personal an die Seite gestellt werden sollte, der folgende Funktionen und Aufgaben zu übernehmen hat:

- *Projektleitung:*

Teamentwicklung und Teamleitung, Betreuung und Einteilung der ehrenamtlichen Helfer, Schnittstelle zur Leitung der Evaluation und Dokumentation, Verwaltungstätigkeiten, Vernetzung der Kooperationspartner in Karlsruhe, Öffentlichkeitsarbeit, Aufnahmegespräche, Sponsorengespräche und Akquise;

- *Pädagogische Fachkräfte/ Bildungseinheiten*

(Mit Qualifikation in Lehramt an allgemeinbildenden Schulen, Pädagogik oder entsprechende ähnliche Qualifikation):

Gestaltung der Bildungsinhalte (Einblick in das Erlernen der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, in die Grundlagen der Mathematik, ergänzend Musik, Kunst und Bewegung), Beratung von Eltern, Familien.

- *Erzieher:*

Leitung des Nachmittag-Programms (Musik, Bildende Kunst, Technisches Werken, Szenisches Spiel, etc., Einkaufen, Kochen, Backen, Reparaturarbeiten, etc. Erkundungsausflüge in die Umgebung, Museumsbesuchen, Sportaktivitäten etc.). Information und Beratung von Eltern, Familien.

Folgende Stellen sind außerdem zu besetzen:

- *Hauptamtliche Küchenkraft* (Tägliches Mittagessen für ca. 40 Personen)
- *Reinigungspersonal* (tägliche Reinigung des Gebäudes)
- *Gebäudemanagement / Hausmeister*
- *Verantwortlicher für Busdienst* (Begleitung der Kinder jeden Morgen von der Felsstraße über die Durlacher Allee und jeden Nachmittag zurück)

5 Chancen

Als besonders eindrucksvoll und wertschätzend werden die Kinder und Jugendlichen das *Lernfreunde*-Ritual in Erinnerung behalten, dass sie alle zum Einschulungstag mit einem eigenen Schulranzen bedacht werden, der vollständig ausgestattet mit Mäppchen und Lernmaterial ist. Dabei kommt es nicht darauf an, ob ein Kind nur für einen Tag oder für ein halbes Jahr die Einrichtung besucht.

Unabhängig davon, ob die jungen Flüchtlinge in andere Länder weiter reisen oder in ihr Herkunftsland zurückkehren, wirkt das Projekt *Lernfreunde* beständig nach. Wenn auch nur für kurze Zeit haben die Kinder und Jugendlichen erlebt, dass es Menschen gibt, die sie wertschätzen. Sie haben erfahren, dass Verständigung und ein gemeinsames Miteinander möglich sind. So trägt das Projekt den wichtigen Gedanken des friedlichen Miteinanders in die Generation der jungen Menschen, deren Leben durch Krieg, Verfolgung und Flucht geprägt ist.

Das Projekt *Lernfreunde* ist bisher bundesweit beispiellos und unterstreicht durch die große Resonanz in der Zielgruppe wie auch in der Bevölkerung (siehe Presseecho) seine Bedeutung. Mithilfe der von Beginn an eingesetzten wissenschaftlichen Begleitung durch die Pädagogische Hochschule Karlsruhe können empirische Ergebnisse neben den Praxiserfahrungen des Alltags dabei helfen, bundesweit ähnliche Projekte ins Leben zu rufen.

6 Literaturverzeichnis

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BaWü (Hrsg.). (2016). *Bildungsplan der Grundschule - Deutsch*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag GmbH.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BaWü (Hrsg.). (2016). *Bildungsplan der Grundschule - Mathematik*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag GmbH.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BaWü (Hrsg.). (2016). *Bildungsplan der Grundschule - Musik*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag GmbH.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BaWü (Hrsg.). (2016). *Bildungsplan für die Grundschule - Kunst und Werken*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag GmbH.

Anhang

➤ Bilder aus dem *Lernfreunde*haus



Abbildung 1: *Lernfreunde*

Foto: JIS



Abbildung 2: Der Tag beginnt im Lernfreundehaus mit einem großen Morgenkreis im Kaminzimmer.

Foto: JIS



Abbildung 3: Jedes Kind erhält für die gemeinsamen Mahlzeiten eine Serviette mit eigenem Motiv

Foto: JIS



Abbildung 4: Einschulung neuer Kinder I

Foto: JIS



Abbildung 5: Einschulung neuer Kinder II

Foto: JIS



Abbildung 6: Einschulung neuer Kinder III

Foto: JIS



Abbildung 7: Küchendienst

Foto: JIS



Abbildung 8: Deutschunterricht

Foto: LAC



Abbildungen 9 + 10: Durch die Mitarbeit einer Kunstpädagogin ist der Kunstunterricht bei den *Lernfreunden* seit Beginn fester Bestandteil des Angebots.

Foto: *MIR*



Abbildung 11: Ergebnisse aus dem Kunstunterricht

Foto: JIS



Abbildung 12: Lernfreunde-Kinder beim Ausflug zum Karlsruher Naturschutz-Tag, hier mit Bürgermeister Klaus Stapf (Umwelt und Klimaschutz)

Foto: JIS



Abbildung 13: Ausflug in die Skatehalle

Foto: JIS



Abbildung 14: Sommerliches Picknick im Lernfreundehaus

Foto: JIS



Abbildung 15: Gemütliche Vorlesestunden I

Foto: JIS



Abbildung 26: Gemütliche Vorlesestunden II

Foto: JIS



Abbildung 17: *Lernfreunde* beim gemeinsamen Projekt mit Schülern der Tulla-Realschule, Foto: JFP



Abbildung 18: *Lernfreunde* beim gemeinsamen Projekt mit Schülern der Ernst-Reuter-Schule, Foto: JIS



➤ **Presseecho**

Der Traum vom Unterricht

Jasmin Sahin will Schule für Flüchtlinge starten

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Schule? Da müssen die Kinder, die mit ihren Eltern zum Teil um die halbe Welt vor Kriegen, Hunger oder Perspektivlosigkeit nach Deutschland geflohen und nun erst einmal in Karlsruhe gelandet sind, keine Sekunde nachdenken: „Schule: Jaaa!“, rufen sie. Noch ist der Unterricht ein Traum. Doch bald könnte der wahr werden: Jasmin Sahin plant, in der Flüchtlingsunterkunft auf dem Gelände der ehemaligen Mackensen-Kaserne Jungen und Mädchen Deutsch, Mathe und Kunst nahezubringen.

Die Frau, die selbst vier Kinder im Alter zwischen vier und 21 Jahren hat, hat schon viel vorbereitet: Vom Schul- und Sportmaterial sowie diversen Schulen hat sie die Zusage, dass sie alte Tische, Bänke und Tafeln bekommen kann. Lehramtsstudenten und pensionierte Lehrer sind – wie auch Jasmin Sahin selbst – bereit, ehrenamtlich Wissen zu vermitteln. „Und für den Fall, dass es auf dem Gelände keinen freien Raum gibt, habe ich erreicht, dass uns ein Sponsor kostenlos einen Container zur Verfügung stellt“, so Jasmin Sahin. Im Jahr 2010 gründete sie die gemeinnützige Stiftung United Social Network (Uneson), die Kinder zu einem engagierten und sozialen Miteinander anregen will. Unterstützt wird Jasmin Sahin von ihrem Mann Freddy Sahin-Scholl, der 2010 die RTL-Castingshow „Das Supertalent“ gewann und gerade wieder an einem neuen Album arbeitet. Heute lebt die Familie in Eggenstein. Als im vergangenen Jahr

bekannt wurde, dass auf dem früheren Kasernengelände zwei Zelte aufgebaut werden, in denen Asylsuchende Platz finden, konnte Jasmin Sahin das zunächst nicht glauben. „Ich dachte, das gibt es doch nicht – Zelte.“

Nach einem samstäglichen Einkauf in der Stadt fuhr sie kurz entschlossen bei der Unterkunft vorbei. Ihr wurde das Tor geöffnet. Und sie kam in Kontakt mit einer KIT-Gruppe, die Flüchtlingskinder betreut. Jasmin Sahin kam fortan immer wieder, bis zu fünfmal die Woche ist sie inzwischen vor Ort. Sie spielt mit Kindern. Und sie hilft

Standort soll frühere Mackensen-Kaserne sein

beim Übersetzen: „Meine Mutter ist Türkin, mein Vater Perser, insofern kann ich sprachlich helfen“, sagt sie. Einige Familien begleitete sie über Monate in der Unterkunft. „Ich sah Kinder, deren Schuhe keine Sohle hatten. Zwar gibt es eine Kleiderkammer, aber das hilft ja nichts, wenn die richtige Größe fehlt. Also fragte ich im Freundeskreis gezielt nach Spenden.“ Die kamen. Und irgendwann stand die Frage im Raum: „Wird auch ein Schulranzen gebraucht?“ Damit war die Idee der Schule in der Flüchtlingsunterkunft geboren.

„Es geht ja nicht darum, etwas in Tansania zu organisieren – das ist vor der Haustür“, meint Jasmin Sahin, die jetzt auf das Okay des Regierungspräsidiums wartet. Ihr schweben keine Schulstunden vor, in denen die Schüler stillstehen müssen. Spielerisch soll alles laufen. „Die Kinder können zum Beispiel auf Landkarten zeigen, wo sie herkommen. Dann können wir dort Wollfäden anbringen und verbinden.“ Beim Fläschendrehen könne man Buchstaben



LUST AUF LERNEN: Jasmin Sahin kümmert sich regelmäßig um Flüchtlingskinder. Neben der Zeitstadt auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne will die vierfache Mutter nun eine Schule eröffnen. Foto: pr

lernen oder Wörter erraten. „Das Projekt ist mit ‚Lernfreunde‘ überschrieben – aber das ‚n‘ wird in Klammer gesetzt, es geht um Lernfreude.“ Zunächst dreimal die Woche, später dann fünfmal wollen die Helfer die Jungen und Mädchen zwischen fünf und 16 Jahren unterrichten, in einer gemischten Klasse. Montags seien auch Friseurere bereit, die Kinder zu besuchen und Haare zu schneiden. „Das wäre auch eine schöne Abwechslung“, ist Jasmin Sahin sicher. Denn rund um die beiden Zelte, in denen zuletzt wieder gut 1 000 Menschen,

darunter zahlreiche Kinder lebten, sei letztlich wenig zu tun. „Selbst wenn die Kinder nach einigen Tagen oder Wochen in andere Unterkünfte verlegt werden, nehmen sie in der Zeit des Unterrichts etwas mit“, ist die vierfache Mutter sicher. Und Kunst helfe auch dabei, Traumata aufzuarbeiten. Jasmin Sahin kann sich vorstellen, dass ihre Schule irgendwann Außenstellen in anderen Unterkünften bekommt. Loslegen will sie in der Zeitstadt in der früheren Kaserne, die ihr vertraut ist. „Die Kinder sind auch toll. Sie freuen sich so. Ich will

etwas Sinnvolles mit ihnen machen. Und ich will, dass sie unsere deutsche Freundlichkeit spüren, ihnen zeigen, dass sie willkommen sind“, sagt Jasmin Sahin. Sie strahlt und sagt: „Wir könnten schon nächste Woche loslegen.“

➤ Spendenaufruf

Jasmin Sahin sucht für ihr Projekt noch Schulranzen sowie Schulutensilien wie Buntstifte und Hefte. Wer solche Dinge spenden möchte, kann sich per E-Mail mit ihr in Verbindung setzen unter jasmin.sahin@ce-creativcompany.de.

Abbildung 1: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Mai 2015

Viele Wochen, wenn nicht gar Monate ohne Schulbesuch – und zwar unabhängig von Ferien: Ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern bereitet es Sorgen, dass den Kindern in der Karlsruher Landeserstaufnahmestelle (LEA) und ihren diversen Außenstellen kein regulärer Unterricht ermöglicht wird.

Dies war noch nie anders. Dennoch sehen die freiwilligen Aktiven nun Grund zum Handeln: Als nach der Schließung der Balkanroute deutlich weniger Asylsuchende in Deutschland eintrafen, blieben viele von ihnen länger als bisher üblich in den Erstaufnahmestellen, weil so der Druck auf Kommunen außerhalb abgemildert werden sollte (die BNN berichteten). „Das bedeutet, dass für den verlängerten LEA-Aufenthalt keine Schulpflicht besteht“, erklärt der in der Flüchtlingshilfe aktive Kult Stadtrat Lüppe Cramer, der sich in der Sache nun an Schulbürgermeister Mar-

Kampf um Recht auf Unterricht

Aktive der Flüchtlingshilfe verweisen auf Defizite / Jasmin Sahin startet Schule

tin Lenz wandte. „Wir Ehrenamtlichen in den einzelnen Unterkünften stellen verstärkt fest, dass diese Kinder kaum einer festen Tagesstruktur unterliegen“, so Cramer. Und von Helfern aus dem Landkreis höre man, dass die Kinder bedingt durch ihre Flucht und die lange Verweildauer in der LEA schwer wieder in feste Strukturen in den Gemeinschaftsunterkünften und im Schulunterricht zurückfinden.

Diesen Umstand könnten die freiwilligen Helfer, die beispielsweise spielerischen Deutschunterricht anbieten, nicht auffangen. Darum sei es dringend geboten, in Karlsruhe Schulen zu finden, die sich im Umfeld der beiden

LEAs Durlacher Allee, Felsstraße sowie in den einzelnen Unterkünften befinden, um den Kindern dort einen Schulbesuch zu ermöglichen, fordert Cramer.

Auch wenn die Stadt Karlsruhe das LEA-Privileg hat und eigentlich nicht zuständig ist für Flüchtlingskinder, die sich hier aufhalten, solle sich Lenz doch der Sache annehmen.

Im zuständigen Regierungspräsidium (RP) ist man mit der Thematik durchaus vertraut. Allerdings betont eine Sprecherin, dass die Verweildauer in den LEAs inzwischen wieder kürzer sei und im Schnitt einen Monat betrage. Bei der zentralen Registrierstelle in

Heidelberg liege man gar bei einer Woche. Insofern sei es kaum möglich, dass Flüchtlingskinder reguläre Schulklassen besuchen. Selbst der Besuch von bereits bestehenden Vorbereitungsklassen lohne nicht, dafür müssten die Kinder „zuverlässig länger da sein“. Oberhaupt sei die Beschulung keine primäre Aufgabe, die die LEA leisten müsse.

Rechtlich ist es so, dass die Schulpflicht der Flüchtlingskinder in Baden-Württemberg für sechs Monate nach der Einreise ausgesetzt ist. Werden die Familien in andere Unterkünfte außerhalb der LEA transferiert, können die Kinder die Schule besuchen, sechs Mo-

nate nach ihrer Ankunft in Deutschland müssen sie es. „Für alle Kinder, die in Einrichtungen der LEA untergebracht sind, besteht keine Schulpflicht, aber das Recht auf einen Schulbesuch“, meint hingegen Cramer.

Das RP betont, man sei froh über die Kurse, die die ehrenamtlichen Helfer in den Unterkünften ermöglichen. Das unterstütze man gerne.

Und absehbar kommt ein weiteres neues Angebot hinzu: Jasmin Sahin will mit ihrem Kinderhilfswerk „Uneson – United social Network“ und dem Diakonischen Werk das Projekt „Lernfreunde“ starten. Zum 1. September sollen dann zwei Schulklassen mit jeweils 25 Kindern ganztags spielerisch unterrichtet werden. Die Diakonie stellt zwei Stellen, Jasmin Sahin kümmert sich um Räume, Ausstattung und alles Weitere – finanziert über Spenden. Tina Kampf

BNN 160513, S.21

Abbildung 3: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Mai 2016



LERNFREUNDE - Ein Projekt des Kinderhilfswerks UNESON

United Social Network, kurz UNESON, ist eine 2010 gegründete gemeinnützige UG mit Sitz in Karlsruhe. Gründerin und Geschäftsführerin Jasmin I. Sahin engagiert sich bereits seit über einem Jahrzehnt aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit. Unterstützt wird sie von einem großen Kreis an Mitarbeitern, Sponsoren und Freunden, welche die Ideale von UNESON mittragen. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingskrise ist mit »Lernfreunde« in Karlsruhe ein Modellprojekt entstanden, das auch in anderen Regionen Nachahmer finden könnte.



Mensch & Natur

Tausende Kinder und Jugendliche leben mit ihren Familien als Flüchtlinge in Deutschland. Die Schulpflicht der Flüchtlingskinder in Baden-Württemberg ist für 6 Monate nach der Einreise ausgesetzt. Ihr Alltag ist zunächst unstrukturiert und von Nichtstun geprägt. Sie leben Wochen oder Monate ohne Tagesstruktur und kindgerechte Beschäftigung in dramatisch beengter Wohnsituation in Mehrbettzimmern in Unterkünften für mehrere hundert Menschen.

Die Teilhabe an Bildungsmaßnahmen ist für junge Menschen der Schlüssel zu einem selbständigen und zufriedenen Leben. Dies gilt in besonderem Maße für junge Flüchtlinge. Bildungsmaßnahmen eröffnen ihnen den Zugang zur deutschen Sprache und bieten ihnen ein »Handwerkzeug« zur Gestaltung ihres Alltags.

Ziel und Konzept des Projektes

Das Projekt »Lernfreunde« soll Flüchtlingskindern die Teilhabe an Bildungsmaßnahmen ermöglichen. Die Teil-

nahme am Projekt kann direkt nach der Ankunft der Kinder in einer der Erstaufnahmestellen Karlsruhes erfolgen.

Alle Kinder und Jugendlichen sollen an den Angeboten des Projektes teilnehmen dürfen. Der ausländerrechtliche Status und die Bleibeperspektive sind im Rahmen des Projektes nicht relevant. Die Bildungsmaßnahmen sollen in räumlicher Nähe der Erstaufnahmeeinrichtungen stattfinden. Ziel des Projektes ist es, regionale »Lernfreunde-Häuser« zu eröffnen, in denen die Bildungsmaßnahmen in kindgerechten Umfeld stattfinden können.

Das Konzept des Projektes »Lernfreunde« sieht vor, daß die Kinder und Jugendlichen bei der Aufnahme in das Projekt mit gespendeten Schulranzen/Schulrucksäcken, Heften, Stiften und Bastelmaterial ausgestattet werden, um sie willkommen zu heißen. In kurzen Bildungseinheiten von 30 - 45 Minuten erhalten sie einen Einblick in das Erlernen der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Ergänzend werden Grundlagen der Mathematik angeboten. Einheiten und Projekte in Musik, Kunst und Bewegung ermög-

lichen ihnen, sich kreativ auszudrücken.

Geschulte Lehrkräfte gestalten die Bildungsinhalte altersangemessen für Kinder im Alter von ca. 6 bis 16 Jahren. Zusätzlich werden die jungen Flüchtlinge von ehrenamtlichen ggf. gleichaltrigen deutschen »Lernfreunden« und von Dolmetschern begleitet.

Die individuellen Sprach- und Bildungkenntnisse der Kinder und Jugendlichen können im lernfreundlichen Umfeld des Projektes erhoben und auf einer persönlichen »Bildungs-Visitenkarte« dokumentiert werden. Ganzheitlich werden im Projekt auch die Eltern und weiteren Familienangehörigen einbezogen.

Die Nachhaltigkeit des Projektes

Verbleiben die Kinder und Jugendlichen für kürzere oder längere Zeit in Deutschland, werden sie als Schulpflichtige in unser bestehendes Schulsystem integriert. Hier kann die Bildungsarbeit des Projektes »Lernfreunde« den Kindern und Jugendlichen den Einstieg erleichtern. Sie haben erfahren, wie wertvoll es

ist, sich mit anderen Menschen verständigen zu können und in Gemeinschaft mit anderen Kindern zu lernen. Mit ihrer »Bildungs-Visitenkarte« können sie sich ihren neuen Lehrerinnen und Lehrern direkt mit ihrem bisher erworbenen Sprach- und Bildungsstand vorstellen.

Auch wenn die jungen Flüchtlinge in andere Länder weiterreisen oder in ihr Herkunftsland zurückkehren, wirkt das Projekt »Lernfreunde« beständig nach. Wenn auch nur für kurze Zeit haben diese Kinder und Jugendlichen erlebt, daß es Menschen gibt, die sie wertschätzen. Sie haben erfahren, daß Verständigung und ein gemeinsames Miteinander möglich ist, wenn sich alle Beteiligten bemühen. So trägt das Projekt den wichtigen Gedanken des friedlichen Miteinanders in die Generation der jungen Menschen, deren Leben durch Krieg, Verfolgung und Flucht geprägt ist. Beim Modellprojekt in Karlsruhe konnte man inzwischen das »Diakonische Werk« und die »Aktion Mensch« als Partner gewinnen.

Weitere Infos
www.uneson.org

Abbildung 4: Naturscheck-Magazin (Heilbronn, Hohenlohe, Schwäbisch Hall, Rems-Murr, Ludwigsburg): Sommer 2016



Der Traum vom Schulbesuch wird für Flüchtlingskinder wahr

Diakonie und viele Mitstreiter unterstützen Jasmin Sahins Projekt „Lernfreu(n)de“ / Aktuell werden noch passende Räume gesucht

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Einen eigenen Ranzen, ein Mäppchen, Stifte, Hefte und Bücher. Davon können die allermeisten Flüchtlingskinder in der Landeserstaufnahme und ihren Außenstellen nur träumen. Jasmin Sahin will, dass dieser Traum Wirklichkeit wird – und zwar schon im September. Dann startet die temperamentvolle Frau zusammen mit vielen Mitstreitern ihr Schulprojekt „Lernfreu(n)de“, um das sie bereits seit einem Jahr kämpft.

Nur eines fehlt noch: Der passende Raum. Den hofft Jasmin Sahin bald zu finden. Ob leer stehende Schule, Fabrikgebäude oder Haus – vieles kann sie sich

300 Schulranzen wurden bisher gespendet

vorstellen. „Ideal wäre ein Standort nahe einer der Flüchtlingsunterkünfte in der Stadt. Und da wir Geld lieber für die Kinder und den Unterricht investieren möchten, wäre es toll, wenn wir keine oder zumindest keine hohe Miete zahlen müssten.“ Nebenkosten hingegen würden selbstverständlich bezahlt, durch Spenden, über die das gesamte Projekt finanziert wird. Die Idee zu diesem kam auf, als Jasmin Sahin als ehrenamtliche Helferin in der Unterkunft auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne in Kontakt mit Kindern kam.

„Natürlich gab es diverse Angebote, die Ehrenamtliche machten.“ Ihr schwebte aber etwas anderes vor: Ein schön und freundlich gestalteter Schulraum, in dem sich die Kinder willkommen fühlen, der ein Gefühl des Angekommenseins vermittelt. Ein Ort, an dem es Spaß macht, regelmäßig zu lernen und an dem man die Seele etwas baumeln lassen kann. Eine Vision, für die Jasmin Sahin kämpfte. Schnell begeisterte die Initiatorin des Kinderhilfs-

werks Uneson (United social Network) andere für das Vorhaben. Die Diakonie stellt zwei Kräfte in Vollzeit für „Lernfreu(n)de“ bereit. Und nach einem Bericht in den BNN gingen zahlreiche Spenden ein.

Jasmin Sahin widmete in ihrem Haus in Eggenstein kurzerhand ein Badezimmer zum Lagerraum um. Fast 300 Schulranzen stapeln sich dort inzwischen, auch Stifte, Mäppchen und vieles

mehr wurden bei ihr abgegeben oder von ihr bei den Unterstützern abgeholt. Bald soll all dies den Besitzern wechseln. Jedes Kind, das die Schule besucht, erhält eine Grundausstattung. Und da Karlsruhe eben Erstaufnahme ist, werden die Kinder entsprechend häufig wechseln. Es braucht also Nachschub an Ranzen und Co. Spenden sind weiter willkommen. Auch Helfer können sich noch anschließen, geschult werden sie

von den Kräften der Diakonie, die die Einsätze zudem koordinieren werden. „Wer mitmachen möchte, muss sich darauf einstellen, dass man es mit Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern zu tun hat, die teils traumatisiert sind und auch kein Deutsch können“, sagt Jasmin Sahin, die ebenfalls kein Wort verstand, als sie in Heilbronn eingeschult wurde. Die ersten sieben Jahre ihres Lebens verbrachte sie bei ihrer Tante in Istan-

bul, ihre Eltern waren Gastarbeiter in Deutschland und hatten hier keine Betreuungsmöglichkeit für die Tochter. Die Tante war Lehrerin und nahm die Nichte schon von klein an mit in die Schule. Mit fünf Jahren konnte das Mädchen so lesen und kam in die erste Klasse. In der dritten war sie, als ihre Eltern sie zu sich holten. „Ich kam in Heilbronn in die erste Klasse, ohne ein Wort Deutsch zu können. Meine Lehrerin kam aus Hamburg, deshalb kann ich kein Schwäbisch“, erzählt Jasmin Sahin lachend.

Gut kann sie heute hineinfinden in die Kinder, die neu in Deutschland angekommen. Ihnen will sie helfen. Sie will Kunst einsetzen, will spielerisch mit ihnen arbeiten, ihnen auch Tagesstrukturen bieten. Morgens soll gemeinsam gefrühstückt werden, ebenso ist ein Mittagessen vorgesehen. Ein pensionierter Polizist ist bereit, die Kinder von den jeweiligen Unterkünften morgens zur Schule und abends wieder zurück zu bringen. Geplant ist zudem die Kooperation mit Karlsruher Schulen, eine erste mit der Tulla-Realschule gibt es schon. „Wir waren dort mit Flüchtlingskindern zu Besuch, die waren Feuer und Flamme und wollten am liebsten am nächsten Tag wieder hin“, erzählt Jasmin Sahin. Umgekehrt seien die Achtklässler der Tulla-Realschule so begeistert gewesen, dass sie unbedingt beim Projekt „Lernfreu(n)de“ mitmachen wollen. Das wird zum Auftakt wohl aus zwei Klassen mit je 25 Schülern im Alter zwischen sechs und 16 Jahren bestehen, eine Vergrößerung nicht ausgeschlossen – wobei das erst mal Zukunftsmusik ist. Jetzt hat für Jasmin Sahin und ihre Mitstreiter erst mal die Suche nach Räumen oberste Priorität.

Kontakt

Wer Räume zur Verfügung stellen kann, Schulutensilien spenden oder beim Projekt „Lernfreu(n)de“ mitwirken möchte, kann sich per E-Mail melden an jahmin.sahin@uneson.org.



NEUE BESITZER werden wohl bald die gespendeten Schulranzen finden, die Jasmin Sahin derzeit noch zwischenlagert. Die engagierte Frau will im September eine Schule für Flüchtlingskinder starten. Foto: jodo

Abbildung 5: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): September 2016



Haus des Karlsruher Kinderhilfswerks UNESON öffnet seine Türen für junge Flüchtlinge

Ab Mitte November bietet das Karlsruher Kinderhilfswerk UNESON in seinem neuen Projekt LERNFREUNDE jungen Flüchtlingen, die in Erstaufnahmeeinrichtungen Karlsruhes leben, ein kindgerechtes Bildungs- und Freizeitangebot. Im neuen LERNFREUNDE-Haus können sie eine Tagesstruktur erleben und ihren Alltag mitgestalten. Die Kinder können lernen, spielen und musizieren, Sport treiben, Handwerken und künstlerische Ideen entwickeln. Das Erlernen der deutschen Sprache und anderer Bildungsinhalte entwickelt sich in diesem Projekt im gemeinsamen Gespräch und im gemeinsamen Tun der LERNFREUNDE.

„Wir haben das Projekt LERNFREUNDE ins Leben gerufen, damit die Kinder und Jugendlichen trotz ihrer schwierigen Lebenssituation in den Erstaufnahmeeinrichtungen die Möglichkeit haben, ihrer Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen und sich weiter zu entwickeln. Wir möchten, dass sie sich wertgeschätzt und akzeptiert fühlen“, schildert Dr. Silke Jordan die Grundgedanken des pädagogischen Konzeptes. „Alle

Kinder im Schulalter sind willkommen. Egal, welche Sprache sie sprechen oder wie lange sie in Karlsruhe bleiben dürfen. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgrund einer Behinderung dürfen natürlich LERNFREUNDE werden.“



Das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spenden und Sponsoren und wächst und gedeiht mit den Menschen, die es unterstützen. „Wir würden uns freuen, viele Karlsruherinnen und Karlsruher als LERNFREUNDE zu begrüßen“, betont Jasmin Sahin, die ehrenamtliche Geschäftsführerin von UNESON. „Die Möglichkeiten, bei uns mitzumachen sind unglaublich vielfältig. Bei uns wird Willkom-

menskultur lebendig. Das kann man miterleben. Es soll ein großes Netzwerk der Verständigung entstehen.“

Vernetzung entsteht im Projekt besonders zwischen Karlsruher Kindern und den jungen Flüchtlingen. Kooperationen mit

Karlsruher Schulen ermöglichen und fördern das Zusammen sein. So halfen die Schülerinnen und Schüler der Tulla- Realschule mit ihrem Lehrer Jochen Pietschmann als LERNFREUNDE schon einmal tatkräftig bei der Renovierung des LERNFREUNDE-Hauses mit und bereiteten gespendete

die die jungen Flüchtlinge als Willkommensgeschenk erhalten. Viele gemeinsame Aktionen und Besuche werden in den nächsten Monaten folgen.

Weitere Informationen über das Projekt LERNFREUNDE und die Möglichkeiten, sich im Projekt zu engagieren, erfolgen auf einem Informationsabend am 3. November um 18.00 Uhr. Anmeldung bitte per E-Mail an: info@uneson.org

Zehntaller gena kind wirkli erhalten Po gischen Er Nähe von l Jahren eröff kind jeder ermöglichen und Schreibstu lautet: An d Engelskirc Das ist di die nicht Advertsz wieder m handschri umschläg ben wird in Hamb oderTaipe dem Him das sich gerne n Lockenk geln vo alle W aufgeh nen B bekor Brittt mit kin De ma ist bekt Gebt der K bunt t

Abbildung 6: Karlsruher Kind: Oktober 2016

Die Schule für junge Flüchtlinge

Mit „Lernfreunde“ ist Karlsruhe landesweit Vorreiter / Ehrenamtliche realisieren das Projekt

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Bahn für Bahn zieht der Teenager die weiße Farbrolle über die Decke, den Kopf stets nach oben gereckt. Einige Meter weiter sind Klassenkameraden damit beschäftigt, gesperrte gebrauchte Schulranzen mit Schwämmen zu reinigen. Statt Religion und Physik zu pauken, helfen die Neutklässler der Tulla-Realschule an diesem Morgen beim Aufbau einer komplett neuen Schule mit - eine für Flüchtlingskinder. Mehr als ein Jahr kämpfte Jasmin Sahin, Gründerin des Kinderhilfswerks Uneson, für dieses Projekt, das sie „Lernfreunde“ nennt. Selbst Mutter, engagierte sich die temperamentvolle Frau früh in der Flüchtlingshilfe. Schnell war sie sicher: Die Kinder der Asylsuchenden wollen und sollten regelmäßig Unterricht bekommen. Nun wird diese Vision Realität: Nach den Herbstferien startet der Schulbetrieb in einem KIT-Gebäude auf dem Gelände der früheren Mackensenkaserne. Karlsruhe ist damit nach der durch das Regierungspräsidium eingerichteten Unterkunft für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge einmal mehr landesweit Vorreiter - wobei die Schule komplett durch Ehrenamtliche und Spenden getragen wird. „Natürlich gab es bisher in Asylunterkünften schon stundenweise Unterricht. Aber ein so systematisches Angebot in einer festen Institution, das ist eine neue Dimension“, sagt Timo Hoyer, Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule. Die PH wird nicht nur selbst an dem Projekt mitwirken, sondern es auch wissenschaftlich begleiten. Hoyer sagt: „Die Flüchtlingskinder haben eine Bildungsherkunft. Und sie brauchen eine Bildungszukunft. Die Bildungsgewenart ist hier der Schlüssel. Ein zentraler Punkt für Integration ist Bildung.“ Als Wissenschaftler sei er zunächst skeptisch gewesen: „Es kommen viele Ideen auf - nicht alles wird Real-

ität“, so Hoyer. Aber das „Lernfreunde“-Team um Jasmin Sahin sei fantastisch: „Da ist Leidenschaft da.“ Lüppo Cramer und Monika Klein von der Flüchtlingshilfe sind ebenfalls begeistert: „So ein Konzept gab es bisher nicht. Das ist eine richtig gute Sache.“

Offiziell besteht für Flüchtlingskinder in den ersten sechs Monaten in Deutschland keine Schulpflicht. Insofern bleibt das „Lernfreunde“-Angebot freiwillig. Stimmen die Eltern zu, werden die Sechs- bis 16-Jährigen um 9 Uhr mit einem Bus in ihrer Unterkunft abgeholt. Auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne gibt es dann erst einmal ein gemeinsames Frühstück, später Mittagessen. Der Unterricht ist spielerisch, Deutsch und Mathe stehen auf dem Plan. Noch ist einiges zu tun bis zum Schulstart. Eine Küche wird eingerich-

tet, es folgen Speisesaal und Kunstzimmer, eine Bibliothek und eine Kleiderstube, in der die Kinder zum Beispiel Wechselkleidung, Hausschuhe oder Regenstiefel finden. „Wir wollen nachmittags auch mal rausgehen und toben oder im Matsch spielen“, erklärt Sahin. Bis 16 Uhr dauert die Betreuung, an der auch eine Arbeitsgemeinschaft des Max-Planck-Gymnasiums mitwirkt.

25 Kinder sollen zum Start unterrichtet werden, die Gruppe wird dann immer weiter wachsen.

Schon jetzt wuseln Jugendliche durch die Räume, die zu der Zeit, als auf dem Gelände Zelte als Notunterkunft standen, Verwaltung war. Die Tulla-Realschüler malern und putzen. Mitten drin ihr Klassenlehrer Jochen Pietschmann. Vor einigen Monaten behandelte er mit der Klasse das Thema Flüchtlinge und

stellte fest, dass einige Schüler wenig wissen, aber große Vorbehalte haben. Also organisierte er Treffen mit Flüchtlingskindern. Persönliche Begegnungen. Gespräche. „Das hat meine Einstellung verändert“, sagt heute der 15-Jährige Rico Aloisi, der begeistert beim Aufbau der Schule hilft. Die komplette Tulla-Realschule ist inzwischen Partner von „Lernfreunde“, „das war die logische Konsequenz für uns“, so Pietschmann. Der ebenfalls 15-jährige Emre Kahriman findet das „eine gute Idee“ des Lehrers: „Wir versuchen, den Weg für die Flüchtlinge einfacher zu machen.“ Die 14-jährige Aurora Wutschka reinigt Schulranzen, auch sie ist begeistert von der Kooperation und will in jedem Fall wiederkommen, wenn der Schulbetrieb läuft und die Flüchtlingskinder da sind. Sie habe schon zusammen mit jungen Asylsuchenden Obstsalat gemacht. „Das war nett. Aber einige von ihnen sind schon nicht mehr in Deutschland, sie wurden zurück in die Heimat geschickt“, erzählt die Schülerin. Womöglich wird dies bei einigen Schülern der „Lernfreunde“ ebenso sein. „Wir müssen uns jeden Tag auf eine neue Situation einstellen, es kommen neue Kinder. Andere werden vielleicht weiter verlegt oder abgeschoben“, so Sahin. Jedes Kind soll an seinem ersten Schultag eine Grundausrüstung bekommen: Einen Ranzen, Hefte, Stifte. Auch dies werden Spenden sein.

i Spenden

Die „Lernfreunde“ sind auf Spenden angewiesen. Gebraucht werden unter anderem Ranzen, Hefte, Stifte, Sportkleidung für Sechs- bis 16-Jährige, Hausschuhe, Regenstiefel sowie Kinderbücher. Kontakt: jasmin.sahin@uneson.org
Geldspenden an: Uneson gemeinnützige UG, Sparkasse Karlsruhe, IBAN DE96 6905 0101 0108 1140 59.
Für alle, die ehrenamtlich bei den „Lernfreunden“ mitwirken wollen, wird es einen Schulungstermin geben. Der Termin wird noch bekanntgegeben.



UNTER HOCHDRUCK laufen die Arbeiten auf dem Gelände der früheren Mackensenkaserne, wo bald Flüchtlingskinder unterrichtet werden. Hinten im Bild Jasmin Sahin und Jochen Pietschmann. Foto: jodo

Abbildung 7: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN/ Gesamtausgabe überregional): Oktober 2016



SCHULE OFFIZIELL ERÖFFNET: KIT-Manager Subbert (Dritter von rechts) überreicht Jasmin Sahin von Uneson symbolisch den Schlüssel, rechts Bürgermeister Lenz.
Foto: jodo

Schule für Dvetjet und Medina

Verein Uneson nimmt „Lernfreude“-Haus auf dem KIT-Campus-Ost in Betrieb

hem. Sie heißen Dvetjet oder Medina, Mohamed, Alaudin oder Jetmir. Sie sind rund 30 Kinder aus fünf Nationen. Sie sind als Flüchtlingskinder nach Karlsruhe gekommen. Sie gehen seit gut zwei Wochen zur Schule. In eine Schule auf dem Campus Ost des KIT, einem ehemaligen Kasernungsgelände. In eine Schule des Vereins Uneson (united social network) und seines Projekts „Lernfreude“.

Das Haus hat das KIT dem Verein für wahrscheinlich zunächst zwei Jahre zur Verfügung gestellt. Am Freitagabend wurde es offiziell in Betrieb genommen. Reinhard Subbert, beim KIT Leiter für den Bereich Planen, Bauen und Betreiben („Facility-Management“) hat symbolisch Uneson-Geschäftsführerin Jasmin I. Sahin einen kleinen, aber dennoch recht schweren Schlüssel überreicht, damit sie „Ihre schwere Aufgabe“ bewältigen kann.

Wie lange Uneson den Hau nutzen kann, steht noch nicht so recht fest. Es-

gentlich wird er für Büronutzung bei einer Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft gebraucht. Deshalb kann der Vertrag auch jederzeit gekündigt werden. Subbert glaubt aber, dass Uneson die Kinder in dem Haus auch länger als zwei Jahre reformpädagogisch beschulen kann.

Flüchtlingskinder packen für ihre Schule selbst an

„Aber ich hätte es auch für ein halbes Jahr oder nur wenige Monate gemacht“, meint Jasmin Sahin resolut. Denn sie und ihre Freunde um die pädagogische Leiterin Silke Jordan sind überzeugt, dass Bildung der Weg zum Erfolg auch für Kinder aus Flüchtlingsfamilien ist.

Wie wissbegierig und lernfreudig die Kinder sind, schilderte Jordan den Gästen der Eröffnungsszeremonie. Dies

belegt auch ein kleiner Film, der zu Beginn des Abends lief. Die vielleicht bewegendste Szene war das Bild einer Mutter, die ihren Sohn drückt und herzt. Die Frau war mit fünf Söhnen nach Deutschland geflohen und hat dabei einen verloren.

Den Karlsruher Flüchtlingshelfern ist es gelungen, Mutter und Sohn wieder zusammenzuführen. Die fünf Jungen waren engagiert dabei, als es zusammen mit Kindern von Partnerschulen (die BNN berichteten) darum ging, die Räume herzurichten. Und die Mutter sorgt in der Schule für Sauberkeit.

Dieses Engagement begeisterte Bürgermeister Martin Lenz derart, dass er kaum Worte fand. An die rechts-populistische Demonstration am gleichen Abend denkend, betonte der Karlsruher Sozialdezernent, dass rechtes Gedankengut in Karlsruhe auch wegen „der großartigen Flüchtlingsarbeit“ keine Chance habe.

Abbildung 8: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): November 2016



Abbildung 9: BILD-Zeitung (Süddeutschland): November 2016



Aus Notunterkunft wird „Schule“

Projekt „Lernfreunde“-Haus ist ein Angebot für Flüchtlingskinder der Landeserstaufnahmestelle

Von unserer Mitarbeiterin
Larissa Huber

Karlsruhe. Bis vor wenigen Monaten war die alte Kaserne noch ein Verwaltungsgebäude für Notunterkünfte der Flüchtlinge. Nun soll sie eine „Schule“ für bis zu 100 Flüchtlingskinder der Landeserstaufnahme (LEA) in Karlsruhe werden. Am 7. November öffnet das renovierte „Lernfreunde“-Haus – mit Musikzimmer, Bibliothek und Kunstwerkstatt. Ein landesweites Pilotprojekt für neu ankommende Flüchtlinge. Auf die Beine gestellt hat das Projekt Jasmin Sahin, Gründerin der Kinderhilfsorganisation UNESON (United Social Network), zusammen mit der Pädagogin Silke Jordan.

Die beiden hatten sich in der Flüchtlingsarbeit kennengelernt und festgestellt: Für LEA-Kinder gibt es kaum Angebote. Sie entwickelten mit dem UNESON-Team das Schul-Projekt – zusammen mit etwa einem Dutzend weiteren Ehrenamtlichen der Pädagogischen Hochschule (PH) Karlsruhe sowie der Tulla-Realschule. Fünf Tage die Woche – von 9 bis 16 Uhr – wollen sie Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren in der „Schule“ auf dem Karlsruher Uni-Gelände betreuen. Damit es auch richtig nach Schule aussieht, bekommen die Kinder zum Start einen Schulranzen mit Heften und Stiften. „Bei den El-

tern kommt das Projekt super an“, freut sich Sahin. Weil die künftigen Schüler ganz unterschiedlicher Herkunft sind, macht gemeinsamer Unterricht wenig Sinn, sagt Diplompädagogin Jordan. Sie werden nicht nach Klassen, sondern nach Interessen aufgeteilt – die Kinder dürfen im Kunsthandwerkraum werken, Fußball spielen oder sich in den mit Sofas ausgestatteten „Sinnesraum“ zurückziehen. Jordan zufolge haben Kinder und Jugendliche in den Erstaufnahmestellen keinen festen Tagesablauf, es gibt weder Bücher, Musikinstrumente

oder Training im Sportverein. „Wenn sie einige Monate dort gelebt haben, ist die Umstellung auf den normalen Schulbetrieb schwierig.“ Wichtig sei deshalb die Begleitung von Anfang an. Die spätere Integration in das Schulsystem oder in die Gesellschaft falle dann leichter.

Wenn Kinder sich wertgeschätzt fühlen und sich beschäftigen können, stärkt das ihr Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit, weiß Jordan. Den „Lernfreunden“ geht es um alle Kinder. Sie schließen auch diejenigen ein, die Deutschland wieder verlassen müssen.

Das Projekt wird komplett von Spenden aus der UNESON-Stiftung finanziert. Jasmin Sahin, Ehefrau des Sängers und „Supertalent“-Gewinners von 2010, Freddy Sahin-Scholl, kümmert sich neben der Finanzierung vor allem um Organisatorisches und das Netzwerk an Helfern, Jordan übernimmt die pädagogische Leitung. Die Landesregierung begrüßt solche ehrenamtliche Initiativen. „Sie leisten einen wertvollen Beitrag und ergänzen das staatliche Angebot“, sagt eine Sprecherin des Innenministeriums. Wenn das Konzept Erfolg

hat, könnte es an anderen Orten bald ähnliche Einrichtungen geben, hofft Jordan. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Timo Hoyer, Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaften an der PH Karlsruhe und seinen Studenten. Sie untersuchen die Pilotphase der „Lernfreunde“ und versuchen, Konzepte zu entwickeln, die jungen Flüchtlingen den Einstieg in Deutschland erleichtern können. Man erforscht dabei auch, inwieweit Ehrenamtliche dafür geschult werden müssen – gerade vor dem Hintergrund der teils schlimmen Erfahrungen der Flüchtlingskinder.

Gesucht werden noch Helfer. Dazu gibt es heute ab 18 Uhr einen Info-Abend im Lernfreunde-Haus auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne. Anmeldung unter: info@uneson.org.



EIN LANDESWEITES PILOTPROJEKT ist das „Lernfreunde“-Haus. Auf die Beine gestellt haben es Jasmin Sahin (links), Gründerin der Kinderhilfsorganisation Uneson, und die Pädagogin Silke Jordan. Foto: Deck

Abbildung 10: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN/ Gesamtausgabe): November 2016

Dieser Artikel wurde über dpa bundesweit veröffentlicht.

Karlsruhe: Stadtzeitung

Ausgabe vom 30. Dezember 2016

Integration: Lust auf Sprache wecken

Stadtbibliothek übergibt Bücher an das Lernfreunde-Haus

Integration beginnt mit Sprache. Vor allem Lesen und Vorlesen kann geflüchteten Menschen helfen, sich in ihrer neuen Heimat zu orientieren und einzuleben. Mit einer Dauerleihgabe für das Projekt "Lernfreunde" will die Stadtbibliothek die Lust an der Sprache befördern.

Daher übergab Andrea Krieg, Leiterin der Stadtbibliothek, in der vergangenen Woche rund 100 Bücher und Medien für geflüchtete Kinder und Jugendliche an das ehrenamtliche Projekt des Kinderhilfswerks UNESON. "Mit Hilfe von Büchern kann eine Bindung an die neue Heimat unterstützt werden", meinte Andrea Krieg.

Die sorgfältig zusammengestellten Medienboxen enthalten unter anderem mehrsprachige Bilderbücher, Sachbücher und Brettspiele, die künftig als "Stadtbibliothek vor Ort" von den Pädagogen im "Lernfreunde"-Haus genutzt werden können. "Ziel war es, das Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, aber gleichzeitig auch die eigene Muttersprache zu integrieren", erklärte Medienpädagogin Elisabeth Beckmann. Zudem konnte die Stadtbibliothek mit einer weiteren Überraschung aufwarten: Die Stiftung Lesen spendete Bücherpakete, die an die Kinder und Jugendlichen des Projekts verschenkt wurden. -cri-



FREUDE AM LESEN: Jasmin Sahin (l.) und Andrea Krieg bestaunen gemeinsam mit den Kindern den Inhalt der Medienboxen. Foto: Fränkle

Abbildung 11: Stadtzeitung: Karlsruhe Dezember 2016



Köpfe 2016

Jasmin Sahin

Ein regelmäßiger Schulbesuch: In Karlsruhe als Standort einer Landeserstaufnahme war das für Flüchtlingskinder lange nur ein Traum. Jasmin Sahin erfüllt ihn den Jungen und Mädchen: Mit viel Herzblut und Hartnäckigkeit kämpft die Gründerin des Kinderhilfswerks Uneson für ihre Idee, eine Schule für Flüchtlingskinder aufzubauen. Die Mutter vierer Kinder, die sich früh in der Flüchtlingshilfe engagierte, findet ebenso begeisterte Mitstreiter – mit denen sie schließlich das landesweit einzigartige Projekt „Lernfreunde“ auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne realisiert. Dorthin werden Flüchtlingskinder nun Tag für Tag gebracht, sie lesen dort, spielen, malen, toben. Eine Schulpflicht gibt es nicht. Der Besuch der Lernfreunde ist freiwillig. Viele Kinder kommen – und wer sieht, wie sie in ihrer Schule strahlen, der ahnt, wie glücklich sie dort sind.

ti



Abbildung 12: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe/ Südwestecho (BNN):Jahresrückblick Dezember 2016



Die Schule der Flüchtlingskinder Ehrenamtliche schultern das Projekt

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Isra. Mohammed. Nathasha. Rund 30 Namen stehen auf dem Plakat im Foyer der „Lernfreunde“ – eine Schule, in der unklar ist, welches Mädchen, welcher Junge am nächsten Tag wiederkommt.

Unterrichtet werden in dem Bau auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne Flüchtlingskinder. Sie wissen nicht, ob sie mit ihren Familien in

Deutschland bleiben dürfen. Abschiebungen sind möglich. In den zwei Monaten, in denen der Schulbetrieb inzwischen läuft, verschwanden so einige der Kinder wieder, erzählt Jasmin Sahin. Sie ist mit ihrem Kinderhilfswerk Uneson Initiatorin der „Lernfreunde“. Ein Projekt, das rund 70 Ehrenamtliche stemmen. Morgens geht es los: Während in der Schule einige Helfer Frühstück richten, werden die Kinder ab 8.45 Uhr mit einem Bus an den Unterkünften abgeholt. Einmal verspätete sich der Shuttle, erinnert sich Jasmin Sahin. Sie wartete damals in der Unterkunft Pelstraße mit den Kindern – und wurde von ihnen alle paar Minuten gefragt, wann es endlich losgeht. Keiner ist in seiner Zeit in der Landeserstaufnahme schulpflichtig. Alle kommen freiwillig. „Es ist gut“, sagt Jessica, die bereits Englisch spricht und nun

Deutsch übt. Mit ihrer Mutter und der neun Jahre alten Schwester Julia kam die 14-Jährige aus Albanien nach Deutschland. Beide Mädchen sind von Anfang an bei den „Lernfreunden“ dabei. Seit einem Monat kommt Eliza. „Wenn es nicht gut wäre hier, wäre ich nicht da“, sagt die 15-Jährige aus dem Kosovo lachend. Sie hat sich heute für Sport entschieden, springt Seil, robbt über den Boden. Wolfram Ascheid gibt vor, was zu tun ist. Er gehört zu einem Team der Pädagogischen Hochschule, die das Projekt wissenschaftlich begleitet. Wolfram Ascheid kommt auch in seiner Freizeit zu den „Lernfreunden“, um mit den Kindern zu trainieren. Er erklärt ein Spiel. Armeno läuft los. Eliza stürmt hinterher. Der Sechsjährige hat nicht richtig zugehört, die Älteren erklären es ihm nochmals.

Serbisch, Albanisch, Arabisch, oder Türkisch: Viele Sprachen sind zu hören. Und in allen wünschen sich – angeleitet von Silke Jordan – die Kinder zu Beginn des Tages im Kreis sitzend einen guten Morgen. Die Helfer reden Deutsch und unterrichten die Sprache. Vier Teenager üben die Buchstabenfolge „au“. Wie in „Maus“. Sie machen große Augen, als plötzlich Punkte auftauchen: „Mäuse“. Konzentriert schreiben sie von der Tafel ab, füllen ihre Hefte. Diese gehören zur Grundausrüstung, die jedes Kind erhält.



IN DIE LUFT springen die Kinder in der Sportstunde.



IN VIELEN SPRACHEN wünschen sich die Mädchen und Jungen zu Beginn eines jeden Tages – angeleitet von Helferin Silke Jordan – einen guten Morgen.

Die Schüler dürfen sich am ersten Schultag – ein Einstieg ist quasi jeden Tag möglich – aus gesperrten Schränken und Rucksäcken einen aussuchen. Sie bekommen Stifte, ein Mäppchen. Für einige ist es das erste Mal, dass sie solche Dinge ihr Eigen nennen – und zwar nicht nur für die mit sechs Jahren jüngsten. Ein Elfjähriger aus Serbien musste zu Hause seinen Eltern in der Landwirtschaft helfen. Eine Schule besuchte er noch nie. Ein anderer Junge ließ sich lange nicht anmerken, dass er Analphabet ist. Buchstaben von der Tafel abmalen konnte er, lesen nicht. Spielerisch vermitteln die Helfer der „Lernfreunde“ Deutsch sowie Rechnen.

Auch Musik steht auf dem Lehrplan, dank einer Kooperation mit der Musikhochschule. Zwei Studentinnen spielen ein Stück auf dem Klavier vor. Die Klasse drängt sich um sie. Wer mag, darf es selbst versuchen. Die siebenjährige Anda traut sich. Drei Töne erklingen. Dann legt sie ihre Hände vors Gesicht.

Durchatmen. Weiter geht es. Ton um Ton. Merita spielt ein kleines Lied. „In Serbien haben wir das in der Schule auf dem Xylofon gelernt“, erzählt die 16-Jährige, die zu den Ältesten zählt.

12 Uhr, Mittagspause. Das Essen wird von Ehrenamtlichen gekocht, meist bei ihnen zu Hause und zur Schule gebracht. „Kartoffeln und Quark mögen die Schüler besonders“, erzählt Jasmin Sahin. Den Schokopudding, den es als Dessert gibt, entdecken einige früh. Ein Junge will zugreifen. „Noch nicht“, stoppt ihn ein anderer. „Okay, später“, gibt sich das Schieckermäulchen geschlagen und tritt in den Sportraum. Turnschuhe, Jogginghosen oder warme Jacken und Stiefel. Nicht jedes Kind kommt so ausgestattet in die Schule. Im Keller wurde deshalb eine Kleiderkammer eingerichtet. „Von sich aus fragt kein Kind nach etwas“, erzählt Jasmin Sahin. Wenn den Helfern auffällt, dass Bedarf besteht, sprechen sie von sich aus die Jungen und Mädchen an. Auch Schals und Hand-

schuhe werden ausgegeben, wenn es kalt ist und nach dem Essen einige draußen toben wollen. Andere lernen weiter. Die Schüler dürfen spielen oder basteln, ein Werkraum wird jetzt eingerichtet. „Auch wenn der Betrieb läuft, sind wir noch im Aufbau“, so Jasmin Sahin. Um 14 Uhr endet der Schulbetrieb, bald soll er bis 16 Uhr dauern. Im Bus geht es zurück in die Unterkünfte. „Bis morgen“, heißt es. „Bis morgen – hoffentlich.“

Mithelfen

Die „Lernfreunde“ sind weiter auf Unterstützung angewiesen. Aktuell gebraucht werden Musikinstrumente – von der Flöte bis hin zum Klavier. Auch ehrenamtliche Helfer werden gesucht, für die Betreuung der Kinder ebenso wie für Einsätze in der Kleiderkammer. Wer mitwirken oder etwas spenden möchte, kann sich per E-Mail melden unter info@uneson.org. Geldspenden an Uneson, Sparkasse Karlsruhe, IBAN DE96 6605 0101 0108 1140 59.

Abbildung 13: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Januar 2017



„Lernfreunde“ mit Modellcharakter

PH forscht an der Schule für Flüchtlingskinder

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Die Karlsruher „Lernfreunde“ – eine bundesweit einzigartige Schule für Flüchtlingskinder – werden womöglich Nachahmer finden. Davon ist die Pädagogische Hochschule überzeugt, die das Projekt seit seinem Start begleitet und dieses wissenschaftliche Engagement nun gerne ausweiten würde.

„Ich denke, dass künftig auch an anderer Stelle in Deutschland solche Angebote gemacht werden. Und da wäre es hilfreich, wenn man dann hier gesammelte Erfahrungen weitergeben könnte“, sagt Timo Hoyer, Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaften. Er denkt an Tagungen und Publikationen – was eine solide Förschung voraussetzt. Was bisher eher nebenbei erfolgt sei, müsse nun auf solide Beine gestellt werden, so Hoyer, der sich für die Sache gut eine Promotionsstelle vorstellen kann.

Zuletzt begleiteten rund 30 PH-Studenten im Zuge von zwei Lehrveranstaltungen die von Jasmin Sahin und ihrem Kinderhilfswerk Uneson initiierten Lernfreunde. Kernidee des Projekts ist die Überzeugung, dass Flüchtlingskinder quasi vom Moment ihrer Ankunft in Deutschland einen Anspruch auf Bildung haben – während die Schulpflicht für sie tatsächlich erst nach sechs Monaten greift. In der Vergangenheit bedeutete dies, dass viele Kinder und Jugendliche viel Zeit einfach toteschlügen. Im November startete Jasmin Sahin dann mit Hilfe von vielen Unterstützern und einem Netz aus Ehrenamtlichen das neue Schulangebot in einem Gebäude auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne: Montags bis freitags gibt es dort für Sechs- bis 16-Jährige

Deutsch-, Mathe- und Sportstunden. Auch Musik gehört zum Programm. Der Besuch der Lernfreunde ist freiwillig.

Für die ehrenamtlichen Helfer stellen sich dabei diverse Herausforderungen: Die Kinder haben sehr unterschiedliche Biografien und unterschiedliche Bildungsstände. Wie lange die Kinder in Karlsruhe sind, weiß keiner. Und viele verstehen kein Deutsch. Mathe vermitteln ohne Worte – um solche Themen geht es also. Mathematik ist abstrakt und sinnlich zugleich, deshalb ist das neben Deutsch ein wichtiges Angebot“, findet Hoyer. „Obwohl man seit Jahren eher auf verknüpftes Lernen setzt, zeigt sich in dem Fall, dass es Vorteile hat, sich an Fächern zu orientieren. Und ein 45-Minuten-Takt hat sich bewährt“, nennt Hoyer Ergebnisse der Beobachtungen seiner Studenten. Grundsätzlich müsse das Verhältnis zwischen Struktur und Offenheit ausbalanciert sein.

Die Schülerebene und die Konzeptebene hatte die PH im Blick – und auch die Ebene der Ehrenamtlichen. „Faktisch gibt es für diese Tätigkeit keine Ausbildung“, macht Larissa Wiedmann klar, die an der PH promoviert. Dennoch haben der Erhebung der Studenten zufolge 52 Prozent der insgesamt 60 bei den Lernfreunden Aktiven einen pädagogischen Hintergrund, 50 Prozent studieren. Viele PH-Studenten, die durch ihre Ausbildung zum Projekt kamen, helfen nun in ihrer Freizeit mit. Auch andere Hochschulen setzen sich ein. Von der Musikhochschule beispielsweise kommen acht angehende Schulmusiker zu den Lernfreunden, darunter Anna Rapp. „Wenn wir Instrumente vorstellen oder basteln, fördert das eindeutig den Zusammenhalt in der Gruppe“, beobachtet



BUNT UND KÜNSTLERISCH geht es bei den „Lernfreunden“, der Schule für Flüchtlingskinder, mitunter zu. Angeboten werden zudem Deutsch, Mathematik, Sport und Musik.
Foto: Sahin

sie immer wieder. Grundsätzlich leisten Hoyers Einschätzung zufolge die Lernfreunde einen wichtigen Beitrag für die soziale Integration. Lüppo Cramer, der ebenfalls bei dem Projekt mitwirkt, sagt: „Es ist auch wichtig, dass die Kinder Tagesstrukturen haben. Sonst fällt es ihnen später zunehmend schwer, sich auf einen Schulalltag einzulassen.“

Seit die Entscheidung fiel, mit ihrem Asylantrag kaum aussichtsreiche Familien vor ihrer Abschiebung erst gar nicht mehr in die Landkreise zu verlegen, gibt es inzwischen immer mehr Kinder, die mehr als sechs Monate in der Stadt und damit schulpflichtig sind. Eine Situati-

on, auf die das Regierungspräsidium nun reagiert. Nächste Woche starten unter Mithilfe der Schüllerschule in der Felsstraße drei Vorbereitungsklassen mit jeweils bis zu 24 Jungen und Mädchen. „Kinder, die noch keine sechs Monate im Land sind, dürfen dieses Angebot nicht wahrnehmen“, erläutert Sahin. Und jene, die dürfen, aber bisher schon die Lernfreunde besuchten, können – wenn sie das wünschen – weiter ihrer Schule die Treue halten.

„Überflüssig werden wir in jedem Fall nicht, zumal die drei Klassen nur für Kinder, die in der Felsstraße wohnen, gedacht ist“, so Cramer. Allein 22 der

aktuell 47 Lernfreunde-Schüler sind jedoch in der Landeserstaufnahme an der Durlacher Allee untergebracht. Einige leben zudem im Griesbach-Haus in Mühlburg. Entsprechend muss nun so schnell wie möglich ein entsprechender Busstransfer organisiert und finanziert werden, die Lernfreunde tragen sich schließlich ausschließlich durch Spenden und Ehrenamtliche.

i Spenden
Wer die Lernfreunde unterstützen möchte, kann spenden an Uneson gemeinnützige UG, Sparkasse Karlsruhe, IBAN DE96 6605 0101 0108 1140 59.

Abbildung 14: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): März 2017



Droht ein Streit um Flüchtlingskinder?

Schulangebot des RP kommt nicht in Gang

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Seit Anfang März bietet das Regierungspräsidium (RP) Schulunterricht für junge Geflüchtete an – doch das Projekt kommt bisher nicht in Fahrt. Mehr noch: Viele Eltern stehen der Sache inzwischen kritisch gegenüber, weil sie ihre Kinder bei den Lernfreunden besser aufgehoben sehen. Doch RP-Mitarbeiter machen dem Empfinden der Eltern zufolge Stimmung gegen dieses Angebot, das Ehrenamtliche stemmen – die wiederum selbst von atmosphärischen Störungen im Umgang mit RP-Kräften sprechen.

Eine wohlwollende Kooperation erkenne man nicht, heißt es bei den Lernfreunden. Diese bieten seit November auf ehrenamtlicher Basis ein ganzheitliches Konzept für sechs- bis 16-jährige Flüchtlinge an – egal wie lange diese bereits in Deutschland sind. Grundsätzlich besteht eine Schulpflicht erst ab dem sechsten Monat. So lange war jedoch zunächst kaum eines der Kinder in Karlsruhe: Als Landeserstaufnahme schickte man die Asylsuchenden nämlich zunächst einigermaßen zügig weiter in die Stadt- und Landkreise. Inzwi-

schon werden jedoch alle, die quasi keine Chance auf Anerkennung haben, gar nicht mehr verteilt. Die Familien, die vor allem vom Westbalkan stammen, bleiben in der Stadt bis zur freiwilligen Ausreise oder Abschiebung – was sich weit über ein Jahr hinziehen kann.

Diese Situation veranlasste das RP zum Handeln, immerhin gelte es, eine

Lernfreunde zeigen sich irritiert

Schulpflicht zu erfüllen. Ende März waren von 176 Kindern und Jugendlichen in den Landeserstaufnahmestellen 66 schulpflichtig, so das RP. Im April waren es dann 40 von 119. Drei Klassen wurden – betreut von Lehrkräften der Schillerschule – in der Felsstraße direkt bei der dortigen Unterkunft eingerichtet. Doch die Schüler kommen nicht. „Anfang März waren es zwölf Schüler, zuletzt vor den Ferien noch ein paar wenige“, heißt es beim RP. Einige Kinder seien wohl nicht mehr im Land. Doch es gibt auch Schüler, die sich nach wenigen Tagen bewusst gegen das neue Angebot entschieden – in Absprache mit ihren Eltern. Viele von ihnen waren dankbar, dass im Spätherbst das Kinderhilfswerk Uneson die Lernfreunde startete: Initiatorin Jasmin Sahin hatte zwei Jahre dafür gekämpft, dass junge Flüchtlinge eine Möglichkeit zum

fast hanebüchen. Das RP verweist auf die Schulpflicht. Ehrlicher Weise muss man aber sagen, dass diese Flüchtlingskinder ohne Aussicht auf Anerkennung in Deutschland doch weder ein Klassenziel erreichen noch einen Abschluss in Deutschland machen werden. Formeln und Vokabeln lernen – darum kann es für sie nicht vorrangig gehen. Es geht darum, Tagesstrukturen zu schaffen, Impulse zu geben, Kinder anzunehmen, ganzheitlich zu denken. Das ermöglichen die Lernfreunde in vorbildlicher Weise, die zudem mit der PH und der Musikhochschule professionelle Partner an Bord haben.

Statt um Kinder zu konkurrieren, sollte man also besser nach einem Weg suchen, wie man die Lernfreunde beispielsweise als privates Bildungsangebot anerkennen kann – und die Ehrenamtlichen tatsächlich würdigen und in ihrem Tun unterstützen. Tina Kampf

Angemerkt

Ohne die Ehrenamtlichen wäre die Flüchtlingssituation gerade in Karlsruhe als Landeserstaufnahme nicht zu bewältigen gewesen. Daraus machen auch die Verantwortlichen beim Regierungspräsidium (RP) keinen Hehl. Jasmin Sahin zählte nicht nur zu den besonders aktiven Helfern. Sie schaffte mit Mitstreitern völlig neue Strukturen: Eine Schule für Kinder der Asylsuchenden, geführt auf Spendenbasis. Ein Angebot, das Kinder und Eltern begeistert und bundesweit Vorbildfunktion hat. Nun folgten neue Klassen, eingerichtet vom RP. Und schon jetzt zeichnet sich ab, dass diese Doppelstruktur eher zu Problemen führt als zum Erfolg. Leere Klassen und irritierte Eltern – das sind mehr als Anlaufschwierigkeiten. Nein, es liegt ein Systemfehler vor. Und würden tatsächlich quasi konkurrierend zwei Busse von der Durlacher Allee aus zu den beiden Angeboten fahren, wäre das



SPASS AN DER BEWEGUNG haben diese Flüchtlingskinder, die hier vor Freunden, Verwandten und ehrenamtlichen Helfern kleine Kunststücke vorführten. Foto: joda

Schulbesuch bekommen. Mit vielen Mitstreitern stellte sie in den Räumen der früheren Mackensen-Kaserne auch mit Unterstützung des KIT als Immobilienbesitzer eine Schule auf die Beine: Ob Tische, Stühle oder Stühle, Bücher, Hefte, Schulranzen, Werkbänke, Musikinstrumente oder Geschirr – alles wurde organisiert. Studierende der Pädagogischen und der Musikhochschule sind bei den Lernfreunden mit an Bord, es gibt Deutsch- und Mathestunden, Musik- und Bewegungsangebote. Morgens geht es mit einem Frühstück los, es gibt Mittagessen und eine Kleiderkammer. Die Kinder essen, spielen und lernen bis in den Nachmittag zusammen. „Wir fühlen uns sehr wohl hier. Wir sind hier glücklich“, berichten zwei Mädchen. Dennoch: Als das Angebot des RP startete, wechselten sie zunächst die Schule, gingen in die Klassen in der Felsstraße – und waren dort unglücklich. „Auf Kinder, die noch nicht wirklich Deutsch können, wurde keine Rücksicht genommen“, berichten sie. Bücher habe es nicht gegeben. „Wir fühlten uns nicht willkommen“, so die Mädchen. Auch ihre Mutter, die selbst ein Hochschulstudium absolvierte, überzeugte das Angebot nicht. Faktisch gebe es dort drei Stunden Unterricht am Tag. „Was soll man in der Zeit lernen?“, fragt sie. „Und nach Schulschluss um 12 Uhr sit-

zen die Kinder dann wieder rum.“ Überhaupt sei es ein Unding, wenn Kinder, die in den ersten sechs Monaten im Land freiwillig die Lernfreunde besuchten, mit Beginn des sechsten Monats wechseln sollten – wissend, dass sie eh bald in ihre Heimat zurück müssen. „Meine Kinder sind kein Projekt“, stellt die Frau klar.

Einen Wechsel der Kinder, die erst bei den Lernfreunden waren, fordert das RP in dessen nicht unbedingt. Allerdings sollten die dort Aktiven bei der Aufnahme neuer Kinder prüfen, wie lange diese im Land sind. Alle über sechs Monate sollten sie dann an die Felsstraße verweisen. Ein Ansinnen, das das Lernfreunde-Team ablehnt. „Wir müssten dann ja Papiere einsehen, das dürfen wir gar nicht. Und wir können das auch nicht leisten“, sagt Jasmin Sahin. Das RP habe doch die Daten, meint sie und schätzt: Etwa ein Drittel der aktuell 40-Lernfreunde-Kinder ist länger als sechs Monate in der Stadt.

Grundsätzlich könne man die Jungen und Mädchen nicht wie Gegenstände hin- und herschieben. Es gehe nämlich um deren Wohl, so Sahin. Traumatisierte Kinder, die verschiedene Sprachen sprechen und vor allem wissen, dass sie

keine Zukunft im Land haben – all dies gelte es bei den Angeboten zu bedenken.

Das RP verweist indessen auf Schulbescheinigungen, die eben nur die Schillerschule ausstellen könne – was die Eltern aber nicht überzeugt. „Soll es Klausuren und Zeugnisse geben?“, fragen sie. Andere berichten, dass in den Balkanstaaten sehr wohl auch die Papiere der Lernfreunde anerkannt wurden.

Infogespräche sind geplant

Eine verfahrenere Situation – die sich weiter zuspitzen könnte: Das RP plant nun Infoveranstaltungen in den Unterkünften Seubertstraße und Durlacher Allee, um mehr Eltern über das Angebot in der Felsstraße zu informieren. Das Lernfreunde-Team wurde dazu nicht eingeladen. Man wolle die Eltern im Gespräch vom Schulbesuch überzeugen, so das RP. Und man nehme in der Felsstraße auch Kinder auf, die weniger als sechs Monate im Land sind. Für Schulpflichtige, die nicht zum Unterricht kommen, könnte man ein Bußgeld verhängen, das sei aber nicht geplant. Von der Durlacher Allee aus sollen zudem ab dem 2. Mai Busse zur Felsstraße fahren. Es verkehrt von dort auch ein Bus zu den Lernfreunden, den diese bisher selbst finanzieren.

Abbildung 15: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): April 2017



Lernfreunde-Haus öffnet seine Tore

BNN – Das Lernfreunde-Haus öffnet am Dienstag, 16. Mai, seine Türen für interessierte Bürger. Ab 18 Uhr kann die ehrenamtlich betriebene Schule für Flüchtlinge auf dem Campus Ost, Gebäude 70.13, Rintheimer Queralle 2, besichtigt werden. Das Karlsruher Kinderhilfswerk Uneson bietet in dem Projekt jungen Geflüchteten, die in den Erstaufnahmeeinrichtungen leben, von Montag bis Freitag ein kindgerechtes Bildungs- und Freizeitangebot einschließlich Verpflegung an. Zudem kann man sich über Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mithilfe informieren.

Abbildung 16: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Mai 2017



Einmalige Initiative nicht zerstören

Zu „Droht ein Streit um Flüchtlingskinder?“:

Es ist eine offene Frage, was genau dazu führt, dass von Seiten der Schulbehörde und des Regierungspräsidiums so unsensibel vorgegangen wird, und zwar sowohl den Kindern und Familien gegenüber wie auch gegenüber den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern im Lernfreundehaus. Vor rund zwei Jahren, als alle Aufnahmestellen mit Flüchtlingen überfüllt waren und unsere Gesellschaft unter Druck stand, haben sich Frau Sahin und Mitarbeiter darum bemüht, zunächst auf dem Gelände der Felsstraße oder in der unmittelbaren Umgebung Räume zu finden, in dem die Kinder und Jugendliche beschäftigt und an Schulunterricht herangeführt werden können. Diese Initiative wurde damals von den zuständigen Mitarbeitern des Regierungspräsidiums mehrfach abgelehnt, es gab keine Unterstützung, keine Anerkennung, keinen Respekt.

Nach langem Suchen gelang es Frau Sahin, vom KIT das heutige Lernfreundehaus anzumieten. Dieses Haus befand sich anfänglich in einem außerordentlich schlechten baulichen Zustand. In bürgerschaftlichem Engagement wurde es von Schülern, Studierenden und weiteren Ehrenamtlichen so renoviert, dass heute brauchbare Räume zur Verfügung

stehen. Viele Sach- und Geldspenden aus unterschiedlichsten Quellen ermöglichen die Einrichtung inklusive Bereitstellung von Lehr- und Lernmitteln.

Mit hohem Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter und mit beträchtlichem finanziellem Engagement zahlreicher Unterstützer des Projekts Lernfreundehaus wird hier täglich für die Kinder, die mit einem vom Lernfreundehaus finanzierten Bus aus den Aufnahmestellen abgeholt werden, eine Atmosphäre geschaffen, die neben dem Unterrichtsangebot, zweimaliger Verpflegung, Zeit zum Spielen, Tanzen, Singen, Theater spielen ... bietet.

Die Mehrheit der Kinder weiß, dass die meisten von ihnen unser Land werden wieder verlassen müssen. Sie merken es schon daran, dass immer wieder einzelne Spiel- und Lernfreunde am nächsten Tag einfach nicht mehr dabei sind. Viele erleben auch mit, dass es diese nächtlichen Polizeiaktionen im Rahmen von Abschiebungen in den Aufnahmelagern gibt. Nachdem nun diese Institution Lernfreundehaus besteht und die Menschen, die den Betrieb tragen, den Respekt bei den Kindern und ihren Familien erworben haben, wurden plötzlich zum Jahresbeginn in dem Gebäude, das vor eineinhalb Jahren dafür nicht zur Verfügung stand, Klassenzimmer einge-

richtet. Plötzlich sind Mittel da. Die Kinder sollen jetzt unter dem Argument der Umsetzung der gesetzlichen Schulpflicht für alle Kinder, die länger als sechs Monate in Deutschland sind, selektiert werden. Eine erneute Trennung einzelner Familien, die nach dem Trauma der Flucht ohnehin nur auf ihre Abschiebung warten. Warum steht plötzlich die formale Schulpflicht für diese Kinder so im Vordergrund, nachdem sie über Jahre oder Monate überhaupt keine Rolle gespielt hat? Ist für diese Kinder und deren Familien neben Deutschunterricht, Mathematik nicht die Vermittlung der deutschen/europäischen Kultur oder das Erlernen von interkultureller Kompetenz vielleicht sogar wichtiger? Im Lernfreundehaus finden sie dies in freier Atmosphäre bei großer Empathie und Zugewandtheit der dort Tätigen. Wen wundert es, dass die Abstimmung mit den Füßen der Kinder und Eltern so deutlich ist?

Es wäre schön und ein glaubhafter Ausdruck einer wertschätzenden Kultur in unserem Land und unserer Stadt, wenn von Seiten des Regierungspräsidiums beziehungsweise von Seiten des Staatlichen Schulamts der Initiative Lernfreundehaus mit Respekt und Anerkennung für die Leistung eines beachtenswerten zivilen Engagements begeg-

net würde, auf der Suche nach einer intelligenten Lösung, wie das eine getan und das andere nicht gelassen werden muss.

Intelligent wäre doch, den umgekehrten Weg zu gehen und dem Lernfreundehaus ein oder zwei Lehrkräfte an die Seite zu stellen – zusätzlich zu den schon dort tätigen Studenten der Pädagogischen Hochschule und der Musikhochschule. Die Einrichtung des Lernfreundehauses hat den Steuerzahler bisher nichts gekostet. Vom Erfolg des interkulturellen Lebens, das dort gepflegt wird, und von der Qualität des Unterrichts, der dort erfolgt, kann sich jeder überzeugen, der mal einen Tag dort miterlebt. Es ist in meinen Augen unverantwortlich, eine solche in Baden-Württemberg einmalige Initiative nun dadurch zu zerstören, dass man auf Formalien besteht, die über Monate und Jahre gar keine Rolle spielten. Durch diese Unsensibilität ist eine Spannungssituation entstanden, die auf Kosten der Ehrenamtlichen und auf dem Rücken der Flüchtlingskinder ausgetragen wird. Es braucht mehr Sensibilität und deutlich mehr interkulturelle Gewandtheit nach innen, um hier zur Linderung vieler menschlicher Tragödien beizutragen.

Hans Ulrich Ulmer
Karlsruhe-Mühlburg

Abbildung 17: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Mai 2017

Lernfreunde unterstützen

Zur Leserbrief „Kinder in den Mittelpunkt rücken“:

Schon seit einiger Zeit verfolge ich die BNN-Berichte über das Engagement von Frau Sahin. Was diese Frau für die Flüchtlingskinder tut, ist wohl einmalig. Ich würde sie sogar für das Bundesverdienstkreuz vorschlagen. Für mich ist absolut nicht nachvollziehbar, dass nun die Schulbehörde und das Regierungspräsidium plötzlich quer schießen. Was soll denn in diesem Fall die gesetzliche

Schulpflicht? Das hilft doch diesen Kindern gar nichts. Wie sollen diese bedauernden Kinder mit unserem Schulsystem zurechtkommen? Für sie ist genau das „Lernfreundehaus“ von Frau Sahin das Richtige. Ich bin ganz der Meinung von Herrn Ulmer und Frau Leuchte-Wetterling, dass hier eine Zusammenarbeit in Form von Unterstützung seitens der Schulbehörde und des Regierungspräsidiums sinnvoller wäre. Frau Sahin hat viel Zeit, Geduld und si-

cher auch privat einige Euros in ihr Projekt investiert und es wahrhaft nicht verdient, dass sie jetzt auch noch mit unserer Bürokratie zu kämpfen hat. Die Bilder in den BNN von den Kindern sprechen ja für sich.

Auch ich bin voll Bewunderung für Frau Sahin, wünsche ihr alles, alles Gute und von allen Seiten Unterstützung für ihr Projekt.

Brigitte Lerner
Karlsruhe-Hagsfeld

Abbildung 17: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Mai 2017



BEWUNDERUNG: Die Lernfreunde-Initiative hat nach Ansicht von BNN-Leserin Ursula Leuchte-Wetterling mehr Respekt seitens des Regierungspräsidiums und des Staatlichen Schulamtes verdient. Foto: Sandbiller

Zum Leserbrief „Einmalige Initiative nicht zerstören“:

Erstmals habe ich schon 2014 von dem Engagement von Frau Sahin und ihrem Team von Ehrenamtlichen gehört. Unbürokratisch und kreativ organisierte sie Aktionen zur Unterstützung von Flüchtlingen, besonders die Situation von Kindern stand im Fokus.

Gegen alle Widerstände gelang es ihr, das Gebäude vom KIT zu mieten und daraus das Lernfreundehaus zu konzipieren und dort Studenten der Musik-

Kinder in den Mittelpunkt rücken

hochschule und der Pädagogischen Hochschule einzubinden.

Dass hier nur durch ehrenamtliches Engagement und ohne jedwede Unterstützung durch öffentliche Gelder ein individuelles, liebevoll gestaltetes und kreatives Angebot für Flüchtlingskinder entstand, ist einmalig und hat meine volle Bewunderung. Anstatt seitens

des Regierungspräsidiums und auch des Staatlichen Schulamtes der Stadt hier mit Stolz und Respekt zu reagieren und diese Initiative zu würdigen, muss Frau Sahin weiterhin mit Anfechtungen kämpfen. Das ist mehr als beschämend! Ich hoffe sehr, dass hier ein Umdenken erfolgt und die traumatisierten Kinder – nicht bürokratische Formalien – in den Mittelpunkt rücken. Es lohnt sich!

Ursula Leuchte-Wetterling
Karlsruhe-Südweststadt

Abbildung 18: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Mai 2017

Mit Freu(n)den lernen

Bildungsprojekt in Karlsruhe unterrichtet Flüchtlingskinder

Von Christine Süß-Demuth (epd)

Karlsruhe (epd). Der erste Schulranzen für jedes Kind ist etwas ganz Besonderes. Das gilt auch für Flüchtlingskinder in Deutschland. In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt werden junge Flüchtlinge unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus unterrichtet. Das Projekt "Lernfreunde" wird rein ehrenamtlich organisiert und vom Karlsruher Kinderhilfswerk United Social Network (UNESON) getragen. Die Teilnahme ist freiwillig für Kinder zwischen sechs und 16 Jahren.

Ob pink, rot oder blau: Zur Begrüßung dürfen sich Fijona, Xhuli und Besim wie alle Kinder einen Schulranzen aussuchen. Fijona ist erst vor wenigen Tagen mit ihren Eltern in Karlsruhe angekommen. "Ich heiße Fijona. Ich bin 10 Jahre alt. Ich komme aus Albanien. Ich habe einen Bruder", erklärt sie stolz.

Start ist mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach gibt es den Morgenkreis, in dem gemeinsam ein Begrüßungslied in vielen verschiedenen Sprachen gesungen wird.

Alle Kinder tragen Namensschilder. "Ich weiß nie, wieviele Kinder kommen," erzählt die Initiatorin der Lernfreunde, Jasmin Sahin. Manche kommen nur wenige Tage, andere über mehrere Monate. Etwa 30 bis 50 Kinder kommen. Sahin hat das Konzept entwickelt. Wichtig ist ihr, dass sich die Kinder angenommen fühlen und merken, hier sind Menschen, die sich um sie kümmern. "Hier dürfen sie einfach Kind sein", sagt Sahin.

Das Projekt will den Gedanken des "friedlichen Miteinanders" in die Generation von Kindern und Jugendlichen bringen, deren Leben durch Krieg, Verfolgung und Flucht geprägt ist. Die Kinder und Jugendlichen benötigen neben Schutz und einer angemessenen Versorgung vor allem eine Lebensperspektive. Hier wollen die Lernfreunde ansetzen.

Die Kinder lernten sich mit anderen zu verständigen. "Sie erhalten die Möglichkeit, ihrer Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen und sich positiv weiter zu entwickeln", sagt Sahin, die selbst Mutter von vier Söhnen ist.

Neben ersten deutschen Wörtern lernen die Kinder auch Rechnen. Stolz zeigt die achtjährige Xhuli ein Rechen-Kärtchen, mit der richtigen Lösung. Kunst, Bewegung, Musik und Werken werden ebenfalls angeboten.

Aber es bleibt auch Zeit zum Spielen. Besonders gefragt ist der Tischkicker, aber auch das Toben im Hof. Die Kleineren lieben es, wenn die PH-Studentin Larissa ihnen ein Bilderbuch vorliest, etwa "Katrins Abenteuer am Blaubeersee".

Während viele in den ersten Tagen noch schüchtern sind, fassen sie schnell Vertrauen in die Erwachsenen. Fast jeden Tag kommen neue Kinder dazu. Sie werden in den Erstaufnahmeeinrichtungen mit einem Bus abgeholt und in das Schulgebäude gebracht, das das Kinderhilfswerk Unison von der Universität Karlsruhe angemietet hat.

Etwa 45 Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich in dem Projekt, darunter ist auch eine pensionierte Grundschullehrerin. Für sie ist der Einsatz nicht immer leicht, denn die meisten Kinder werden nach wenigen Tagen in ihre Heimatländer zurückgeschickt: etwa nach Bosnien, Mazedonien oder Albanien. Etwa 90 Prozent würden abgeschoben, manche verschwinden buchstäblich über Nacht, sagt Sahin. Daher verwundert es nicht, dass seit dem 14. November etwa 200 Kinder die Schule besucht haben.

Bleiben sie längere Zeit in Deutschland, werden sie nach sechs Monaten als Schulpflichtige in das bestehende Schulsystem integriert, wie es ein Pilotprojekt des Landes seit März diesen Jahres vorsieht.

Auch wenn die jungen Flüchtlinge in andere Länder weiterreisen oder in ihr Herkunftsland zurückkehren, wirkt das Projekt "Lernfreunde" nach, ist Sahin überzeugt: "Die Kinder erleben, wenn oft auch nur für kurze Zeit, dass es Menschen gibt, die sich um sie kümmern und sie wertschätzen". (1127/19.05.2017)

epd lbw sd as

Abbildung 19: Evangelischer Presse Agentur (*bundesweit veröffentlicht*): Mai 2017



Die Lernfreunde sind ein bisschen verzweifelt

Schule für Flüchtlingskinder braucht Klarheit: Wie sieht Kooperation mit Regierungspräsidium aus?

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Deutsch, Mathe, Kunst, Werken, Sport, Musik – und ganz viel Kinderlachen: Im Lernfreundehaus auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne ist mächtig was los. Knapp 30 Jungen und Mädchen besuchen aktuell die Schule für Flüchtlingskinder, die Jasmin Sahin mit ihrem Kinderhilfswerk Uneson – unterstützt von vielen Ehrenamtlichen – im November vergangenen Jahres startete. Ob Werkbänke, Tafeln, Bücher, Musikinstrumente oder eine Küche: Alles ist inzwischen da, und alles wurde über Spenden finanziert, berichtet Jasmin Sahin, die schwärmt: „Wir haben auch tolle Kinder hier.“ Dennoch ist sie ein bisschen verzweifelt, wie sie einräumt. Schließlich sei trotz zahlreicher Gespräche nach wie vor nicht klar, in welcher Form das Regierungspräsidium oder die Stadt die Lernfreunde unterstützen.

Über Jahre war ein regelmäßiger Schulbesuch für Flüchtlingskinder in Karlsruhe praktisch kein Thema: Da die Stadt Landeserstaufnahmeeinrichtung ist, blieben die Familien nie lange, sondern wurden mehr oder weniger zügig auf andere Kommunen verteilt. Die Praxis änderte sich: Asylbewerber, die kaum Aussichten auf Erfolg haben, bleiben bis zu ihrer Abschiebung oder freiwilligen Ausreise in der Stadt. Ab dem sechsten Monat in Deutschland besteht jedoch Schulpflicht. Um die geht es Jasmin Sahin nicht in erster Linie. Sie spürte in ihrer Arbeit in der Flüchtlingshilfe früh, dass die Kinder lernen wollen. Ein Recht auf Schulbesuch wollte sie ihnen deshalb ermöglichen – und



ORDENTLICH WAS LOS ist bei den Lernfreunden, die seit November rein ehrenamtlich und spendenfinanziert ganztags Flüchtlingskinder unterrichten. Foto: Sandbiller

startete das ehrgeizige Projekt Lernfreunde. Am Ende mit Erfolg, die Schule startete, 317 Kinder haben sie bisher schon besucht, drei davon wurden weiterverlegt und haben Hoffnung, bleiben zu dürfen.

Mehr als 40 Ehrenamtliche sind in der Schule aktiv. Auch die Pädagogische Hochschule, die Kunsthalle, die Musikhochschule und zahlreiche Karlsruher Schulen sind mit an Bord. Im März reagierte dann das Regierungspräsidium auf die längeren Aufenthaltszeiten der

Asylsuchenden in der Stadt und richtete mit Unterstützung der Schillerschule Klassen bei der Unterkunft in der Felsstraße ein. Viele Eltern waren verwirrt: Wo sollten sie ihre Kinder anmelden? Muss nach sechs Monaten, wenn die Schulpflicht greift, das Kind die Einrichtung wechseln? Nachdem das RP-Angebot zunächst äußerst schleppend anließ, drohte zeitweise gar ein Streit um die Flüchtlingskinder (die BNN berichteten). Inzwischen ist geklärt, dass die Familien die Wahlfreiheit haben, ob die

Kinder die Lernfreunde besuchen, die ein Ganztagesangebot machen, oder die Klassen in der Felsstraße. Dort ist zur Mittagszeit Schluss. „Das Regierungspräsidium erklärte uns, dass wir Partner auf Augenhöhe sind“, berichtet Jasmin Sahin. Eine Kooperation beider Angebote solle es geben. Doch wie die aussehen soll, sei derzeit offen, geplante Gesprächsrunden seien abgesagt worden. „Bei einer gleichberechtigten Kooperation kann es ja nicht nur um gemeinsame Ausflüge gehen“, macht Jasmin Sahin deutlich. Vielmehr erhoffe sie sich etwas Entlastung. Ob Müll, Nebenkosten für das Gebäude oder Verpflegung der Kinder: All dies sei bei den Lernfreunden über Spenden finanziert. „Wir haben nicht einen Euro Steuergeld erhalten.“ Beispiel Schulbus: Die Lernfreunde kämen selbst für die Kosten auf, die für die Fahrten der Schüler anfallen. Gleichzeitig stelle das RP den Bus, der die Kinder von der Durlacher Allee zur Felsstraße bringt. „Ein Sponsor ist abgesprungen, weil er den Eindruck hatte, dass das Regierungspräsidium uns unterstützt“, berichtet Jasmin Sahin. Nur sei bisher weder von der Stadt noch vom RP Geld für den Schülertransport geflossen. Das gleiche gelte für die Verpflegung der Kinder. Ob Lehrer, pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtkoordinatoren oder eine Putzhilfe: Auch personell würden sich die Lernfreunde Unterstützung wünschen. „Wir hängen in der Luft“, bilanziert Jasmin Sahin. Aufgeben, das sei keine Option. „Aber wir brauchen endlich Klarheit, wie die Kooperation aussieht, wie man uns unterstützt, damit wir entsprechend arbeiten und planen können.“

Abbildung 20: Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe (BNN): Artikel Juli 2017